

Thorner Presse.



Bezugspreis

für Thurn und Taxis frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig; in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Anschließ der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Petitspalte oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thurn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Invalidenten“ in Berlin, Hagenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, W. Dulak in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 217.

Sonntag den 16. September 1900.

XVIII. Jahrg.

Die neuen Bestimmungen der Gewerbeordnung.

Am 1. Oktober tritt die in der letzten Tagung des Reichstages angenommene Novelle zur Gewerbeordnung in Kraft. Da die neuen Bestimmungen tief ins praktische Leben einschneiden, seien die wichtigsten hier angeführt. Die Neuerungen betreffen namentlich die Ruhezeit der Angestellten, den Ladenschluß, die Arbeitsordnung und die Einführung von Lohnzahlungsbüchern für jugendliche Arbeiter.

Die Ruhezeit der in den Ladengeschäften und in den zugehörigen Schreibstuben und Lagerräumen angestellten Personen soll auf mindestens 10 Stunden bemessen sein. In Orten von 20000 Einwohnern und darüber soll aber die Ruhezeit in den Geschäften, welche mehr als zwei Gehilfen und Lehrlinge beschäftigen, mindestens 11 Stunden betragen. Die elfstündige Ruhezeit kann durch Ortsstatut auch für kleinere Gemeinwesen beschloffen werden. Endlich wird eine Mittagspause von 1 1/2 Stunden festgesetzt. Ausnahmen sind in genau umschriebenen engen Grenzen zulässig.

Ueber den Ladenschluß gelten folgende Bestimmungen: Ueberall im Reiche müssen die Verkaufsstellen aller Geschäfte von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens geschlossen sein. Außerdem kann die höhere Verwaltungsbehörde auf Wunsch einer Zweidrittel-Mehrheit der Geschäftsinhaber zusammengehöriger und verwandter Geschäftszweige einen 8 Uhr-Ladenschluß verfügen. Während des Ladenschlusses ist der Verkauf von Waaren der in den beteiligten Geschäften geführten Art, sowie das Feilbieten von solchen Waaren auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Stellen verboten. Ausnahmen von den Vorschriften über den Ladenschluß können für ländliche Gemeinden und für Städte mit weniger als 20000 Seelen durch die höheren Verwaltungsbehörden zugelassen werden.

Für größere Betriebe kommt noch eine wichtige Bestimmung in Betracht. In

jeder offenen Verkaufsstelle nämlich, welche mindestens 20 Gehilfen und Lehrlinge beschäftigt, muß eine Arbeitsordnung erlassen werden, die sich dem Rahmen der Gewerbeordnung anpaßt. Andere als die in der Arbeitsordnung oder in den §§ 71 und 72 des Handelsgesetzbuches vorgesehenen Gründe der Entlassung und des Austritts aus der Arbeit dürfen im Arbeitsvertrage nicht vereinbart werden. Die verhängten Geldstrafen sind in ein Verzeichnis einzutragen, welches den Namen des Verurteilten, den Tag der Verurteilung, sowie den Grund und die Höhe der Strafe ergeben muß und auf Erfordern der Ortspolizeibehörde jederzeit zur Einsicht vorzulegen ist.

Die Einführung des Lohnzahlungsbuches für Minderjährige ist eine Maßregel, welche voraussichtlich gute Früchte zeitigen wird. Die zu frühe wirtschaftliche Selbstständigkeit jugendlicher Arbeiter und das dadurch bewirkte vorzeitige Entweichen aus der väterlichen Zucht hat manche Mißstände im Gefolge. Dadurch, daß die Eltern in die Lage versetzt werden, das Einkommen ihrer minderjährigen Kinder zu beaufsichtigen, wird ihnen die Möglichkeit gegeben, wirkungsvoller als bisher die Verwendung des Verdienstes zu beeinflussen.

Außer diesen Bestimmungen ist nach einer Erklärung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky eine Verordnung des Bundesrats zu erwarten, die den Ladeninhabern die Verpflichtung auferlegen wird, ihren Angestellten eine Sitzgelegenheit zu verschaffen.

Die neue Gewebenovelle ist zweifellos ein wichtiger sozialpolitischer Fortschritt. Ihre Bestimmungen sind größtenteils notwendig geworden durch die übermäßige Ausnutzung der Kräfte vieler im Handelsgewerbe beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge. Die kleinen Unbequemlichkeiten, die sich für das Publikum anfangs aus den Neuerungen ergeben werden, verschwinden gegenüber dem großen Vorteil, den sie Hunderttausenden von Angestellten bringen. Jedenfalls zeigt sich auch hier wieder einmal, wie wenig es berechtigt ist, von einem Stillstande der Sozialreform zu reden.

Politische Tagesschau.

Die ostasiatische Abteilung im Kriegsministerium, welche die gesamten Mobilmachungsarbeiten für das ostasiatische Expeditionskorps leitet, ist nunmehr mit umfangreichen Arbeiten für den Reichstag beschäftigt. Es handelt sich um den Nachweis der Notwendigkeit aller getroffenen militärischen Maßnahmen, sowie um die Zusammenstellung der Belege sämtlicher Ausgaben für militärische Zwecke und um einen Kosten-Anschlag derjenigen Mittel, die weiterhin für die Durchführung der militärischen Aktion in Ostasien erforderlich sein werden. Der Stand der Arbeiten ist noch nicht soweit vorgeschritten, daß ein sicherer Ueberblick über das Material möglich ist.

Zwischen Deutschland und der Pforte ist ein kleiner Konflikt ausgebrochen. Der deutsche Botschafter Freiherr v. Marschall erhob bei der Pforte entschiedene Verwahrung wegen der Behaftung von zwei mit ordnungsmäßigen Pässen versehenen Deutschen auf der Straße Urfa-Diarbekir, sowie der noch immer nicht erfolgten Verhaftung der Schuldigen in Haifa. Die deutsche Kolonie in Haifa müsse militärisch geschützt werden. Wie Wolffs Bureau meldet, hat der Sultan dem Wali von Damaskus, Nazim Pascha, einem energischen und deutschfreundlich gesinnten Beamten, befohlen, sich zur Regelung des in Haifa vorgekommenen Zwischenfalles dorthin zu begeben.

Zur Bekämpfung etwaiger weiterer Kohlenentzerrung ermächtigte, wie die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet, die bayerische Staatsregierung die Generaldirektion der bayerischen Staatsbahnen, im direkten Verkehr mit den preussisch-beyrischen Staatsbahnen und anderen an der Tarifmaßnahme sich beteiligenden Staats- und Privatbahnen für Steinkohlen, Braunkohlen, Coaks, Briquets, Torf und Torfbriquets im Versand von den deutschen Seehäfen und den deutschen binnenländischen Umschlagplätzen mit sofortiger Gültigkeit auf die Dauer von zwei Jahren die billigeren Frachttarife des Rohstofftarifs auf den bayerischen Staatsbahnen anzuwenden.

Wie die „Freisinnige Zeitung“ mitteilt, sind für den nächsten Parteitag der freisinnigen Volkspartei seitens des Zentralausschusses Anträge nicht in Aussicht genommen. Auch der geschäftsführende Ausschuss wird, wenn überhaupt, nur Anträge nebensächlicher geschäftlicher Art einbringen. Mitglieder des Parteitages haben ebenfalls Anträge nicht eingekandt oder angekündigt. Also wird sich der sogenannte Parteitag vis-à-vis de rien befinden und vermuthlich seinen „Schwerpunkt“ auf das Festmahl verlegen. Die „Einmütigkeit“ dürfte dabei wohlgeahrt bleiben. Wozu hätte es übrigens auch gedient, dem Parteitage Anträge vorzulegen? Die Parole lautet ja doch nach wie vor: Reinsagen und nörgeln, und dazu kommt die „Anregung“ nicht aus der Partei heraus, sondern von der anderen Seite.

Der nationalsoziale Pfarrer Naumann soll, wie die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt, neulich auf einer Zusammenkunft in Biesfeld im Großherzogthum Sachsen-Weimar seinen Anhängern den Rath gegeben haben, überall da, wo sie eigene Kandidaten nicht durchbringen könnten, für die der Sozialdemokratie einzutreten.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet aus Jaslo, der Kaiser Franz Josef habe zu dem Obmann des Polenklubs Javorzki gesagt, die Auflösung des Reichsraths und die Ausschreibung des Neuwahlen sei das letzte verfassungsmäßige Mittel, das die Regierung anwende. — Aus dem Mandvergelände liegt vom Mittwoch folgende Meldung vor: Auch während des heutigen Aufenthalts im Mandvergelände war der Kaiser Gegenstand herzlichster Ovationen seitens der Bevölkerung. Ueberall war zahlreiches Publikum zusammengetrömt. Der Kaiser nahm wiederholt Anlaß, dem Statthalter seine Befriedigung über die Haltung der Bevölkerung, sowie über den tadellosen Zustand der Kommunikationen im Mandvergelände auszusprechen.

Aus Mailand wird gemeldet: Der Polizei gelang es, die Geheimschrift der Anarchisten zu entziffern. Alle Telegraphenbeamte sind damit beschäftigt, alle in Geheimschrift aufgegebenen Telegramme zu ent-

Ihr einziger Schutz.

Von Ellen Svava.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

„Schreibe gleich, Violet, hörst Du, damit ich weiß, daß Du gut angekommen bist! Grüß mir das Paradieschen und vergiß nicht, daß ich Dein einziger Schutz bin!“

Dann noch ein nicht endemüllendes Klüffen und Umarmen, und dann fuhr ein jedes der beiden Geschwister nach seinem Bestimmungsorte.

Von einer solchen Reise heimkehrend, fand sich Violet plötzlich Auge in Auge Cecil Barlow gegenüber. Der junge Mann war gerade in dem Augenblick auf der Plattform von Charing Cross angekommen, als Violet, einem Zuge entsteigend, nach dem anderen suchte. Die großen Bahnhofe erschreckten sie noch immer, sie fand sich nicht zurecht. Seit sie „auf das Land“ gezogen war, mußte sie eine andere Plattform nehmen, und fast immer irrte sie sich darin, verfehlte den Zug und mußte auf einen anderen warten.

Geistig und körperlich müde, gequält von Sehnsucht und Kummer, schüchtern in all dem Menschengemenge, das auf den Plattformen kam und ging, so stand sie einen Augenblick hilflos da, und ihre suchenden Augen fielen auf die jugendliche Gestalt des jungen Londoners gerade in dem Augenblicke, als auch er ihrer ansichtig wurde. Sie erkannte ihn sofort, ein tiefes Roth überflutete ihr blaßes, schmerzliches Antlitz, als er grüßend den Hut zog und, auf diesem Antlitz in der ganzen Schwermuth ihrer Haltung lesend wie in einem aufgeschlagenen Buche, auf sie zutrat.

„Ich glaube, wir haben ein und denselben

Weg, gnädiges Fräulein!“ sagte er, immer noch den Hut in der Hand haltend. „Und da ich vermüthe, daß gnädiges Fräulein ziemlich unbekannt mit den Wegen und Stegen dieses Bahnhofs-Angehüms sind, so würde es mir eine große Freude sein, Sie geleiten zu dürfen!“

„Ach, wie gerne!“ sagte Violet aus tiefstem Herzen, aber so schüchtern und verschämt, daß der große Junge da neben ihr, der so viele schöne, elegante Frauen von Rang und Reichthum um sich zu sehen gewohnt war, eine so geschmeichelte Wonne in sich aufsteigen fühlte, als habe man ihm niemals etwas schöneres gesagt.

Immer neben ihr herschreitend, gleichgültige Bemerkungen über das Wetter, die vielen Menschen, die Herrlichkeit des Frühlings wechselnd, erreichten sie ihren Zug, und Cecil sprang hinter dem jungen Mädchen ins Coupé.

„Ich wohne nämlich auch in Caterham!“ sagte er lächelnd, als er ihrem fragenden Blick begegnete.

Daß er ihr nächster Nachbar sei und sie sehr oft schon, versteckt hinter der Blütenmauer seines Gartens, beobachtet habe, sagte er nicht; daß er alles wußte, was sie that und trieb, wie ihr dies oder jenes Band stand und was für Mousselin-Kleider sie am besten klebten, auch nicht. Aber er stellte sich ihr als Cecil Barlow vor, erzählte ihr, daß er die Villa einer Tante bewohne, welche sich den Sommer über im Auslande befände, und wenn auch nicht jeden Abend, so doch öfters in der Woche, immer aber von Samstag auf Sonntag dort sei.

„Sie sind gewiß in der City beschäftigt?“ fragte Violet schüchtern. „Wenigstens kamen Sie immer aus einem der geschäftigsten

Wiertel, wenn ich Sie im Finsbury Kirchhofe sah!“

„Ja, ich bin Angestellter eines Thee-Groß-Geschäfts,“ log Cecil und wurde dabei so roth, als müsse seine Gefährtin sehen, daß er log.

„Aha! Da haben Sie wohl den Tag über angestrengt zu arbeiten?“

„Sehr!“ sagte der junge Mann und hatte Mühe, an sich zu halten, um nicht laut heraus zu lachen in dem Bewußtsein, daß sein angestrenngtes Arbeiten sich nur auf die paar Briefe bezog, die er selber schrieb, im übrigen aber in Zigarettenrauchen, Spazierritten und Klub-Annehmungen bestand.

„Ich weiß — wenigstens so hat man mir gesagt,“ begann Violet wieder, „daß der Kampf um's Dasein sehr schwer in der großen Stadt sei und daß man die Angestellten nicht gut bezahlen.“

„Um — das kommt darauf an — manche stehen sich ganz gut, andere weniger.“

Violet schwieg, aber ihre Augen flogen über den feinen, dunkeln Anzug des jungen Mannes, den schimmernden Brillanten auf seiner Kravatte und den silberkräftigen Stock. Jedenfalls „stand er sich ganz gut“ und sein Chef bezahlte besser denn andere Chefs, und mit dieser Wahrnehmung kam ihr die Erinnerung an ihre eigene Lage und daß auch sie es dazu bringen müsse, „sich auch ganz gut zu stehen“, wenn sie durch die Welt kommen wollte; und Cecil dagegen dachte an das, was der Zwalbe ihm gesagt hatte, und so etwas wie Wuth auf die gefüllten Geldtaschen seines großen, feuerfesten Schrankes stieg in ihm auf. Was nützte ihm all' das Geld, wenn er damit nicht machen konnte, was er wollte; und was er in diesem Augenblicke wollte,

war, dem lieblichen Kinde ihm gegenüber den schweren, materiellen Kampf zu erleichtern. Er wußte ganz genau, daß sie die hellen Kleider, die sie trug und ihr so entzückend standen, selber wusch und bügelte, und einmal, als sie unter der Linde den Fünfuhr-Thee einnahm, hatte er gesehen, daß der Zucker fehlte und das Weißbrot ohne Butter oder Konfitüre auf dem Teller lag.

An der Station trennten sie sich. Violet hatte gesagt, sie wolle noch ein paar Einkäufe im Dorfe machen; in Wirklichkeit aber war es nur eine Ausrede, sie wollte eine in der Nähe des Bahnhofs liegende kleine Wirtschaft aufsuchen, um dort ein bescheidenes Abendbrot einzunehmen, und den jungen Mann nicht wissen lassen, daß sie es that. Als sie dann aber am Abend unter der Linde saß, tauchte plötzlich ein blonder Kopf über die Glycinmauer des hochgelegenen Nachbargartens auf, und Cecils Stimme rief zu ihr herunter:

„Guten Abend, mein gnädiges Fräulein — also so nahe Nachbarn sind wir — das ist ja wunderschön!“

Der Heuchler! Es macht ihm ordentlich Freude, die schlanke Gestalt wie elektrifizirt in die Höhe fahren zu sehen, und seine bisher beobachtete Zurückhaltung, die bei Tage besehen einer List sehr nahe kam, gratulirte ihm auch noch dazu. Aber Cecil hatte solch' eine Heidenangst, daß man das Geld an ihm lieb gewinnen könne; er wollte einmal in seinem Leben nicht Cecil Barlow von Barlow und Company sein, sondern einfach Cecil, der Angestellte eines großen Hauses, der „sich ganz gut stand“, aber viel arbeiten mußte. Das Mißverständnis aufzuklären, war dann ja immer noch Zeit.

ziffern, was bereits zu sehr überraschenden Resultaten geführt hat.

Wie der Berliner „Volkstztg.“ aus Rom berichtet wird, hat König Viktor Emanuel III. seine Zustimmung gegeben, daß der 20. September als 30. Gedenktag der Befreiung Roms als nationaler Festtag im großen Stil gefeiert werde, und er hat seine persönliche Teilnahme am Feste zugesagt. Dieser Schritt wendet sich direkt gegen Leo XIII. und gegen dessen Ansprache an die Turiner Klerikalen.

Dem französischen Kolonialminister Decrais ging ein aus Brazzaville, den 28. August datiertes Telegramm des Hauptmanns Rebelle zu, in welchem folgendes mitgeteilt wird: In einer Reihe von Kämpfen, die vom 1. bis zum 7. Mai d. Js. dauerten, bemächtigte sich die französische Kolonne des Ortes Dikoa nahe dem Tschadsee, schlug und zerstörte den Rest der Streitmacht Rabahs, der um dessen beide Söhne geschaart war. Das Lager derselben in Smala mit dem Schatz und Munitionsvorräten wurde genommen. Der eine Sohn Rabahs wurde getötet, der andere entflohen, ist aber jetzt machtlos.

Die Heizer, Kohlenverlader und Matrosen in Marseille drohen neuerdings mit Ausstand, wenn die Arbeiter die angeblich übernommenen Verpflichtungen nicht einhalten sollten.

Nach Meldung aus Belgien wurde der bisherige Gesandte in Rom Costa Christlich zum Gesandten in Wien und der ehemalige Finanzminister Knitsch zum Gesandten in Paris ernannt.

Im bulgarisch-rumänischen Konflikt wird beiderseits weiter mit Kriegsbereitungen operiert. Die „Agence Bulgare“ meldet: Da die Mannschaften der letzten acht Jahrgänge der Reserve des Militärbezirks Silistria nicht genügend ausgebildet sind, wurden dieselben dem Befehl entsprechend zu einer dreiwöchigen Waffenübung einberufen.

Das Komplotz des macedonischen Komitees gegen das Leben der Könige von Rumänien und Serbien ist nunmehr gerichtlich erwiesen. Die beiden Angeklagten Trifanow und Bogdanow, genannt Hadschi, haben gleichlautende Geständnisse abgelegt, und ihre Konfrontation hat die Wahrheit ihrer Angaben bestätigt. Außerdem läßt der Brief Sarafows, welchen man zuvor dem Mörder Titofsky zuschrieb und in welchem von dem „hauptsächlich zu erreichenden Ziel“ die Rede ist, keinen Zweifel. Nach dem Geständnis der Vorerwähnten hätte das macedonische Komitee das Projekt verfolgt, die beiden Könige vor dem 29. Juni, dem bulgarischen Nationalfeste, zu tödten, um die Verwirrung, welche dadurch entstanden wäre, zu benutzen, sich auf Mazedonien zu werfen, ohne die Intervention dieser beiden Staaten befürchten zu müssen, die bei sich genug zu thun gehabt hätten.

Griechenland und die Türkei haben wieder einmal einen kleinen Handel. Vor einigen Tagen wurden zahlreiche griechische Unterthanen in Konstantinopel unter dem Vorwande verhaftet, Sammlungen für

Violet war langsam, fast schlüchtern über den Rasen geschritten und stand nun dicht unter der Blumenmauer, ihr liebliches Antlitz ganz von leichter Freude überzogen, die tiefen Augen noch feucht von eben vergoffenen Thränen.

„Oh Lodge“ heißt Ihre Villa,“ sagte sie auf die Bemerkung des jungen Mannes, wie passend der Name sei, „wir haben unser kleines Nest „das Paradieschen“ gekauft, und ich fange jetzt schon an, mich vor der Zeit zu fürchten, wo ich wieder nach London zurück muß.“

„London ist aber doch schön, man muß es nur kennen,“ sprach Cecil in sie ein, „und jetzt, wo wir miteinander bekannt sind, werde ich mir erlauben, Ihnen den Winter etwas angenehmer zu machen. Sind Sie denn jetzt wieder ganz gesund? Sie sahen so bleich und schwach aus, als ich Sie zum ersten Male und dann noch öfter erblickte?“

Es war so liebevoll gesprochen, verrieth so viel wahre Theilnahme, daß Violet ein Gefühl hatte, als streiche man ihr liebevoll über Kopf und Wangen, und darum lächelte sie träumerisch und sagte so weich: „O, ich danke Ihnen — mir ist viel besser, und jetzt muß ich ja ganz gesund werden!“

Spät am Abend saß sie in ihrem kleinen Salon über einem Bogen weißen Papiers gebeugt, auf dem alles aufgeschrieben wurde, was sie heute erlebt hatte, damit Percy es ganz genau wisse, und der Bericht über Mister Barlow, den Angestellten eines großen Theehauses, „der sich ganz gut stand“ und die Villa seiner Tante neben ihr bewohnte, nahm gewiß drei Seiten ein, während ihre Liebe und Sehnsucht, in eine Seite gequetscht, diesmal sehr nebenächlich erlitten.

Cecil Barlow aber saß, einsam seine

die „Ethnik Hetairia“ zu veranstalten. Der griechische Geschäftsträger hat in dieser Sache Schritte beim Minister Lewski Pascha unternommen.

Präsident Loubet hat seinen Schiedspruch in der Streitsache zwischen Costa Rica und Kolumbien abgegeben. Der Schiedspruch ist am Donnerstag Abend den Beteiligten übermittelt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. September 1900.

— Prinz Albrecht von Preußen, der als stellvertretender Oberkriegsrichter und als Generalinspektor der ersten Armeinspektion den Kaisermanövern bei Stettin beiwohnte, ist heute in Berlin eingetroffen und begibt sich morgen nach Schloß Hummelshain, wo am Sonntag der 74. Geburtstag seines Schwiegersvaters, des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg, begangen wird.

— Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor von Liebert, wird nach der Münchener „Allg. Ztg.“ voraussichtlich nicht nach Ostafrika zurückkehren, sondern in die Armee zurücktreten und die Führung einer Gardedivision übernehmen. Am Mittwoch hat der Reichskanzler den Gouverneur von Liebert empfangen. Fürst Hohenlohe veranstaltet zu Ehren des Heimgekehrten ein Diner, zu dem auch die Staatsminister Einladungen erhalten haben.

— Nach den „Berl. Pol. Nachr.“ begaben sich heute die Minister Thielen, Studt und Bresselt zur Besichtigung der Weltausstellung nach Paris. Sie gedenken gegen den 25. September wieder zurückzukehren.

— Zahlreiche Ernennungen und Beförderungen sind am Schlusse der Herbstübungen in der preussischen Armee erfolgt. Generalleutnant Freiherr v. Falkenhäuser, kommandirender General des 13. (württembergischen) Armeekorps, ist zum General der Infanterie, Generalleutnant v. Stünzer, kommandirender General des 10. Armeekorps, zum General der Kavallerie befördert. Herzog Albrecht von Württemberg, Generalmajor und Kommandeur der 4. Garde-Kavallerie-Brigade, ist zum Kommandeur der 51. Infanterie-Brigade (1. württembergische) ernannt.

— In Stralsund soll eine Werft zur Erbauung eiserner Schiffe geschaffen werden. Bürgermeister Gronow hatte 50 Herren zur Besprechung der Angelegenheit eingeladen. In der Besprechung wurde konstatiert, daß als Gründungskapital vier Millionen Mark nötig seien.

— Gutem Vernehmen nach wird nach Beendigung der Flottenübungen in der Organisation der Marine eine nicht unwichtige Aenderung eintreten. Die Reservepanzerkanonenbootdivision soll künftig ganz in Wegfall kommen und die Reserve-Rüstpanzerdivision der Ostsee von Kiel nach Danzig verlegt werden. Die acht Rüstpanzerfahrzeuge sind in der Weise auf Nord- und Ostsee vertheilt, daß „Siegfried“, „Deiwulf“, „Fritzhof“ und „Hildebrand“ in Wilhelmshaven stationiert sind, während „Seindall“, „Hagen“, „Din“, „Aegir“ der ersten Marineinspektion in Kiel unterstellt

weise rauchend, auf den Stufen der zum Garten führenden Treppe und schaute träumend und sinnend auf „das Paradieschen“, das ganz von würzigem Lindenduft umweht still und ruhig dalag, über sich den Himmel in goldbesäeter Bläue und die schmale, seine Sichel des Mondes und die weißschimmernden Milliarden von Leuchtkörperchen der Milchstraße. Aber das alles sah der junge Mann gar nicht, was er sah, war ein liebliches, aufwärts gerichtetes Antlitz mit grauen, strahlenden Augen und Lippen, die „zum Klaffen“ wie geschaffen waren.

„Jetzt muß ich ja gesund werden!“ kam es weich und leise von diesen Lippen, und Cecil sagte es ihr nach. Dann stand er auf, lächelnd und herzensfroh, und ging ins Haus. Man fand nicht jeden Tag „ein Paradieschen“ und gleich eine Eva darin.

— Betäubend süßer Lindenduft, Spokenkonzert, begleitet vom Summen der Bienen, aber von fernher kommend, auf Wolken von Duft und Wärme getragen, der klare, helle Ton der Kirchenglocken des Dorfes hinter dem Berge und aus den Fenstern des „Paradieschens“ Violetts weiche Stimme: „Ave Maria, gratia plena!“

Ausgestreckt auf dem sippig grünen Rasen, das ein so schlecht behandeltes und windweich zerlöste, bunte Seidentissen nebst ungefüllter Zuckerkiste unter dem Kopfe, so liegt Percy mitten im warmen Juni-Sonnenlicht, acht Tage der Pfingstferien vor sich und der erste Tag derselben bereits zur Hälfte vergangen.

Forsicherung folgt.

und. Wenn die Verlegung der Reserve-Division nach Danzig für die Dauer aufrecht erhalten werden sollte, so werden die zu dieser Division gehörenden vier Rüstpanzer ebenfalls der Danziger Werft überwiesen werden.

— Wie der „Lokalanz.“ aus Kiel meldet, entendet die dortige Werft neuerdings vier im Hafenbau erfahrene Verwaltungsbeamte nach Kianischou.

— Die Direktion der Diskonto-Gesellschaft theilt mit: Unter Mitwirkung der Reichsbank und durch Vermittlung der Diskonto-Gesellschaft, der Norddeutschen Bank in Hamburg, der Herren M. M. Marburg in Ko. in Hamburg haben die Herren Kuhn, Loeb u. Co. in Newyork in Verbindung mit der National City Bank of Newyork 80 Millionen Mark 4proz. Schabanweisungen des deutschen Reiches, fällig 1904 und 1905, übernommen, die mit Genehmigung der Reichsbank in den Vereinigten Staaten an den Markt gebracht werden sollen.

— Zum Pilgerzuge nach Rom haben sich 420 Katholiken aus Berlin und der Umgebung gemeldet. Sie werden heute um 7 Uhr abends vom Anhalter Bahnhof abfahren. In Rom wollen die Pilger am 1. Oktober eintreffen. Eine Deputation von ihnen, unter Führung des Pfarrers Dr. Stephan, wird vom Papst in Audienz empfangen werden.

— Die Gründung eines deutschen Notarvereins ist am Dienstag auf dem Juristentage von einer Versammlung deutscher Notare beschloffen worden.

— Der Gebrauch von Automobilen beim Kundschafterdienst während der Manöver ist vom Kaiser von Oesterreich verboten worden, da vor wenigen Tagen die Pferde eines Wagens, worin drei Generalmajore als Schiedsrichter saßen, vor einem Automobil schienen und die drei Generale infolgedessen schwere Verletzungen erlitten.

Halle, 13. September. Geh. Bergrath Arndt in Halle folgt einem Rufe als Nachfolger des bekannten Strafrechtlehrers Born an die Universität Königsberg.

Gotha, 14. September. Bei der Landtagswahl in Gotha hat der sozialdemokratische Kandidat gesiegt.

Zu den Wirren in China.

Die offiziöse „Röln. Ztg.“ erhält aus Berlin, den 13. d. Mts., eine Widerlegung der falschen ausländischen Darstellungen der deutschen Chinapolitik. Zum Schlusse heißt es: Schon wiederholt ist versucht worden, Deutschland ehrgeizige und selbstsüchtige Pläne im Jangtsethale unterzuschleiben. Deshalb ist es vielleicht nicht unnütz, noch einmal zu betonen, daß Deutschland auf diesem internationalen hochwichtigen Gebiet keinerlei Sonderinteressen verfolgt und sich hier vollkommen eins weiß mit den Mächten, die wie in bezug auf das übrige China, so auch auf das Jangtsethal die Politik der offenen Thür als ihre erste Richtschnur hingestellt haben. Wenn an der Jangtseemündung eine große Ansammlung deutscher Schiffe stattgefunden habe, wenn Deutschland dem Beispiel anderer Mächte folgend eine Kompagnie des 1. asiatischen Infanterie-Regiments in Shanghai landete, so wäre diese Maßregel vollumfänglich gerechtfertigt durch die ersten Besorgnisse, die von den Angehörigen aller Nationen in Shanghai ausgesprochen seien. Das Vorhandensein bedeutender deutscher wirtschaftlicher Interessen am mittleren Laufe des Jangtse und die Nothwendigkeit, unseren dortigen Angehörigen Schutz zu gewähren, erklärt auch die Hinansendung zweier kleiner Kriegsfahrzeuge nach Hankau.

Die „Röln. Ztg.“ schreibt, man fasse in militärischen Kreisen die Anfrage an die Offiziere des Verurlaubtenstandes über ihre Geneigtheit, im chinesischen Expeditionskorps Verwendung zu finden, nur als eine allgemeine Vorbereitung auf, einen etwa nothwendig werdenden Offiziersersatz für die Chinatruppen aus dem Verurlaubtenstande zu entnehmen. Von einer neuen Truppen- sendung nach China ist jedenfalls zur Zeit nicht die Rede. — Ein Korrespondent der „Volkstztg.“ behauptet, daß unsere Truppenmacht in Kianischou zum Schutze und zur Abwehr der in das deutsche Gebiet etwa eindringenden Chinesen ganz bedeutend verstärkt werden solle, vielleicht um das Zehn- fache.

Ueber die weitere Behandlung der Chinafrage sind allem Anschein nach die Mächte noch immer nicht einig geworden. Sowohl bezüglich der Räumung Peking's wie bezüglich der Art, wie die Friedensverhandlungen geführt werden sollen, herrscht keine Klarheit. Die Russen denken noch gar nicht daran, mit ihrem Vorschlage Ernst zu machen, ihre Truppen befinden sich noch immer in Peking, und der „Times“-Korrespondent Dr. Morrison führt lebhafteste Klage darüber, daß die Russen in Peking militärisch dominieren, den

Sommerpalast besetzt halten und niemand den Eintritt dort gestatten.

Kannst Rußland Peking über nicht? Aus Tokio wird, so telegraphirt Wolffs Bureau aus Tokio vom 12. d. Mts. 9 Uhr 5 Min. nachmittags, gemeldet: Die politische Lage in Peking ist wenig verändert. Die Russen beginnen mit der Räumung der Gesandtschaft und fangen an, den Abzug der Truppen vorzubereiten unter Hervorhebung der Schwierigkeiten der Verpflegung im Winter.

Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Truppentransportschiffe: „Andalusia“ ist am 13. September in Port Said angekommen. „Valdivia“ ist am 13. September Gibraltar passiert.

Nach einer dem deutschen Flottenverein aus Shanghai zugegangenen Meldung hat einer Nachricht Shanghai Abendblätter zufolge eine starke Vorergriffenung Kianischou angegriffen; sie wurde aber unter großen Verlusten zurückgeschlagen.

Ferner ist von der ostasiatischen Nachrichtenexpedition des deutschen Flottenvereins folgendes Telegramm aus Shanghai in Berlin eingegangen: Der Bisgouverneur von Shanghai hat von Tschu-Tschu folgendes Telegramm erhalten: Es ist eine Friedenskonferenz, bestehend aus dem Prinzen Tsching, dem Direktor der chinesischen Bille Sir Robert Hart und dem Kaiser von China eingesetzt worden. Der Kaiser, sowie die Kaiserin sollen Ende dieses Monats nach Peking zurückkehren. — Die schon Donnerstag Abend gemeldete Nachricht von einem Vorergriff auf Kianischou bestätigt sich.

Prinz Tsching ist im Besitze des preussischen Schwarzen Adlerordens und immer dasjenige Mitglied der kaiserlichen Familie in Peking gewesen, welches für die abendländische Kultur das meiste Verständnis gezeigt hat. Durch ihn würden Friedensverhandlungen viel leichter angebahnt werden können, als durch Li-Hung-Tschang, dem niemand so recht traut.

Wie Wolffs Bureau aus Washington meldet, telegraphirte Li-Hung-Tschang an den chinesischen Gesandten Wu-tung-fang, daß er Shanghai am Freitag zu verlassen gedenke, um sich nach dem Norden zu begeben. Dies wird durch ein Telegramm des amerikanischen Konsuls Goodnow, das am Donnerstag im Staatsdepartement einging, bestätigt. Auch die „Agence Havas“ meldet aus Shanghai vom Freitag: Li-Hung-Tschang tritt heute die Reise nach Peking an.

Eine Neuentdeckung aus Shanghai besagt: Eine nach Pootung-su bestimmte militärische Expedition ist am letzten Freitag von Peking abgegangen; die andere Expedition hat Tientsin verlassen, um die Vorergriffen im Gebiet südwestlich von der Stadt zu zerstreuen.

Der Wiener „Politischen Korrespondenz“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Das russische Schiff „Harbin“ passirte den Bosporus als viertes binnen drei Tagen mit 1000 russischen Soldaten und 24 Offizieren auf dem Wege nach China.

Provinzialnachrichten.

1 Schönsee, 14. September. (Zur Ablösung der fiskalischen Holzlieferungen für die Volksschulen.) Die von der Regierung beabsichtigte Ablösung der fiskalischen Holzlieferungen für die Volksschulen in Schönsee kommt einwweilen nicht zur Ausführung, da eine allgemeine Aenderung der dem Fiskus auf Grund der Schulordnung obliegenden Verpflichtung zur Schulbrennholzlieferung im Wege der Gesetzgebung in Aussicht steht. Dagegen ist die Regierung bereit, an Stelle der Naturallieferung die Zahlung des Geldwerthes nach der jeweiligen Holzlage der Oberförsterei Drensdorff treten zu lassen.

o Gollub, 14. September. (Ein schlechter Empfang) wurde dem aus Amerika hierher zurückgekehrten Kaufmann Albert Kiewe zu Theil. Ein Gendarm entdeckte seinen Namen im Stechbriefregister und führte den Wohnungsofen dem Amtsgericht zu, wo er eine in seiner Abwesenheit gegen ihn erkannte Geldstrafe von 150 Mk. wegen Verlegung der Wehrpflicht bezahlen mußte.

o Briesen, 14. September. (Bestätigung des Jüningskatuts. Herbstferien.) Der Bezirksamtschuh hat das neue Statut der hiesigen Schneiberinnung bestätigt. — Die Herbstferien für die Volksschulen des hiesigen Kreises sind vom 24. September bis einschließlich 13. Oktober festgesetzt.

r Cullm, 14. September. (Abschiedsfeier für Herrn Provinzialschulrath Dr. Kruse.) In Ehren des am 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Geh. Regierungs- und Provinzialschulraths Herrn Dr. Kruse-Danzig, der am gestrigen Tage in seiner amtlichen Eigenschaft als Vorsitzender der Abiturienten-Prüfungskommission das letzte Mal in unserer Stadt weilte, hatten sich am Abend im Lorenz Hotel die Lehrerkollegen der beiden höheren Lehranstalten unserer Stadt zu einer Abschiedsfeier vereinigt. Herr Gymnasialdirektor Dr. Bruns dankte dem Scheidenden für seine segensreiche, frische und wohlwollende Amtsführung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es dem bisherigen Chef des höheren Unterrichtswesens unserer Provinz vergönnt sein möge, sich noch recht viele Jahre seines otium cum dignitate zu erfreuen. Herr Dr. Kruse hob in seiner Erwiderung hervor, daß es stets einen wohlthunenden Einbruch auf ihn gemacht habe, in den hiesigen Kollegien jene herzliche Eintracht zu finden, die zu einer

erfolgreichen Erziehung unserer Jugend so unumgänglich notwendig sei, und daß er namentlich von einer Störung des konfessionellen Friedens niemals etwas bemerkt habe. Er schloß mit den besten Wünschen für ein weiteres Gedeihen der beiden Culmer höheren Lehranstalten.

Calum, 14. September. (Verschiedenes.) Bei der unter dem Vorsitz des Herrn Geheimraths Dr. Kruse-Danzig am hiesigen königl. Gymnasium abgehaltenen Prüfung bestanden sämtliche 8 Abiturienten: Barb, Boettger, Jankowski, Kobal, Kuberschnitt, Rosenau, Tempelst und Willert. Es war dies die letzte Prüfung welche Herr Geheimrath Kruse, der am 1. Oktober in den Ruhestand abgetreten hat. Zum Nachfolger als Provinzialschulrath ist Herr Gymnasialdirektor Collmann-Kiel ernannt. — Herr Geheimrath Triebel-Marienwerder vertritt in Gemeinschaft mit Herrn Kreisinspektoren Albrecht gegenwärtig die Landesschulen des Kreises. — In diesem Jahre hat die Gurteineilegerei von Schilling Verträge mit chinesischen Gurteinern angeschlossen. Es sind Exemplare bis zu 1/4 Meter Länge gezogen worden. — Der Landwirt Herrmann aus Kl.-Gähle, Kreis Culm, hat die 120 Morgen große Besitzung des Herrn Giese in Michow, Kreis Graudenz, für 48000 Mk. käuflich erworben.

Aus dem Culmer Kreise, 12. September. Der Kriegerverein zu Kl.-Gähle beging Sonntag das Fest der Fahnenweihe, zu der auch der Culmer Kriegerverein eingeladen war. Theatervorführungen und Tanz beendeten das Fest.

Sablonowa, 14. September. (Anfall des Viehmarcktes.) Wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche fällt der hiesige Viehmarkt am 18. September aus. Es dürfen nur Pferde aufgetrieben werden.

Königs, 13. September. (Zur Mordthat.) Das hiesige Blatt schreibt: Wie wir mit Bestimmtheit erfahren, ist seitens der Staatsanwaltschaft mit Bezug auf das Urteil im Prozeß Israelaki die Revision angemeldet worden. — In einem Grabdenkmal für den ermordeten Ernst Winter war seitens einer Anzahl ebendortiger Männer aus unserer Stadt eine Sammlung angeregt und dieserhalb in einer Anzahl Zeitungen ein Aufruf erlassen worden. Wir wie erfahren, hat der Aufruf gute Frucht getragen, da schon mehrere Hundert Mark für das projektirte Grabdenkmal hier eingelaufen sind. Es steht demnach außer Zweifel, daß sich in nicht so ferne Zeit ein schönes Denkmal über dem Winter'schen Grabhügel erheben wird.

Elbing, 14. September. (Sicherheitsdienst in Cabinen.) Von der Polizeidirektion in Danzig sind 17 Beamte für den kaiserlichen Sicherheitsdienst nach Elbing beziehungsweise nach Cabinen abkommandirt.

Danzig, 12. September. (Giftmord?) Unter dem Verdacht, einen Giftmord gegen seine Geliebte, die separirte Restaurateursfrau Laura Klein, geb. Felinski, — mit der er zwei Jahre im Konviktat lebte, — begangen zu haben, wurde der frühere Kellner, jetzige Geschäftsführer Julius Schultze hieselbst verhaftet. Frau Klein betrieb im Hause Breitgasse Nr. 60 eine Restauration. Man fand sie gestern Morgen in ihrer Wohnung in ihrem Bette als Leiche vor und die gerichtsarztliche Untersuchung ergab, daß der Tod durch Vergiftung erfolgt war. Die Leiche wies mannigfache Spuren von Verletzungen und Mißhandlungen auf, weshalb die Annahme, Frau Klein habe durch Selbstmord ihrem Leben ein Ende gemacht, hinwieweilig erschien, und ihr Geliebter und Geschäftsführer Schultze verhaftet wurde. Wie die Mutter der Frau Klein bekundet, hat ihre Tochter mit Schultze bereits seit längerer Zeit in Unfrieden gelebt und soll sehr oft von ihm in der gewöhnlichsten Weise mißhandelt worden sein. Schultze bekennt sich entschieden, an dem Tode der Klein eine direkte Schuld zu haben, behauptet vielmehr, daß sie sich selbst das Leben genommen habe. Nach seiner Aussage hat sie am Abend vor ihrem Tode sich stark betrunken und in diesem Zustande mit ihm Streit angefangen, in dessen Verlauf sie ihn mit einer Champagnerflasche schlug, wofür er ihr eine Ohrfeige versetzt habe. Er sei dann mit dem Kellner Stefanow nach Schluß des Geschäfts nach Hause gegangen und habe der Wirthin der Klein den Antrag gegeben, diese zu beruhigen. Morgens habe er sie dann als Leiche vorgefunden. Nach seinem Dafürhalten habe sie die That in einem Anfall von Delirium begangen. Die Wirthin der Klein bekundet, daß diese mit ihrem Geliebten fortwährend in Zank und Streit gelebt habe. Soffentlich bringen die behördlicherseits vorgenommenen Untersuchungen Licht in die Angelegenheit.

Danzig, 14. September. (Verschiedenes.) Herr Kommandirender General von Lenze kehrt heute Abend hierher zurück, um nächste Woche wieder nach Schlochau in das Mandersbergelände zu fahren. — Das ehemals Diederich'sche Schneidemühlener Grundstück zu Schellmühl nebst dem darauf stehenden Sägewerk ist von der Holzexportfirma Edmund Reimann an Herrn Kaufmann und Ackerer Theodor Rodenacker für 250 000 Mk. verkauft worden. — Heute Nachmittag findet die landespolizeiliche Abnahme der elektrischen Straßenbahn auf der Strecke Schichauwerft — Neufahrwasser statt. Am 1. November soll auch die Strecke Kaschubischer Markt — Schichauwerft in Betrieb gesetzt werden. — Durch zwei Gerichtsärzte fand heute Vormittag die Untersuchung der Leiche der Restaurateursfrau Luise Klein (Breitgasse) statt, die als ungewisshaft erlag, daß der Tod mittelst Vergiftung durch Strichmün herbeigeführt worden ist. Der unter dem Verdacht, an dem Tode der Frau in irgend einer Weise schuldig zu sein, verhaftete Kellner Schultze bekennt sich immer noch nicht zu dem Tode. — Nachdem nunmehr amtlich die Pest in Glasgow festgestellt ist, sind in Neufahrwasser die Quarantänemaßregeln in vollem Umfange in Kraft getreten. Die ärztliche Aufsicht über den Hafen übt Herr Dr. Schaner aus. Die Dauer der Quarantäne der Schiffe aus Glasgow wird von Fall zu Fall festgestellt. — In der Angelegenheit des verschwindenden Millionenschwindlers Perlowitz finden jetzt unangefestigte gerichtliche Termine statt, wobei es sich stets um Verkäufungen oder Verkäufe von vorhandenen Gegenständen oder Waaren handelt. Nebenbei bemerkt, ist der Konkurs über das Vermögen der Frau Fanny Perlowitz geb. Finkelstein, eröffnet, da die ganzen Geschäfte auf den Namen derselben gingen. Perlowitz soll ganz bedeutende Barbestände mit sich genommen und bei seiner Abreise auf dem Bahnhof in Dirschau noch einem vertrauensseligen Geschäftsfreunde 8000 Mk. abgehuppt haben. — Der in Langfuhr wohnende Tischler Schmiede fiel gestern

Abend in einem Restaurant in Langfuhr beim Billardspiel um und war alsbald eine Leiche. Ein Herzschlag hatte ihn getroffen.

Argentan, 13. September. (Messeraffaire. Selbstmord.) Vorgestern Abend wurde der Arbeiter N. aus Argentan Abbau, während er die Pferde eines Gepanns beaufsichtigte, plötzlich hinterücks in den Kopf gestochen und schwer verletzt. Der Messerheld, welcher die That aus Rache verübt hat, ist erkannt und zur Verhaftung angezeigt worden. — Heute früh hat die Ehefrau des Todtengräbers M. in Kl.-Morin in einem Anfall von geistiger Unmündigkeit sich mit einem Rasirmesser den Hals durchgeschnitten; sie starb bald darauf.

Bromberg, 13. September. (Witzwechsel.) Das Hotel Gohlhorn in der Bahnhofsstraße ist, der „Dtsch. Br.“ zufolge, für 292000 Mk. an einen Herrn aus Köthen in Anhalt verkauft worden. Die Uebereinnahme erfolgt am 4. Oktober.

Posen, 11. September. (Rundreise des Oberpräsidenten von Bitter durch die Provinz.) Oberpräsident Dr. v. Bitter will gegenwärtig auf einer Rundreise durch die Provinz Posen. Überall, wo der Oberpräsident hinkommt, wird ihm seitens der Behörden, der Schulen, der Geistlichkeit, der Großgrundbesitzer und der Bevölkerung ein festlicher Empfang zu Theil. Es fehlt nicht an zahlreichen Ehrenporten, Illuminationen etc. In einem Bericht aus Neffa heißt es, daß „die Säuer sämmtlich wie mit Grün überhäutet waren.“ In Szroda stattete der Oberpräsident dem polnischen Abgeordneten, Probst Dr. v. Jazdowski, einen längeren Besuch ab. Ferner besuchte der Oberpräsident den Grafen Dünst auf Gultow und den Grafen Joltowski auf Neffa. Auch der Rittergutsbesitzer Frauane in Jezioro und der Amtsrath Materne in Maichshagen wurden vom Oberpräsidenten besucht. In Inowrazlaw war auch u. a. Graf Dünst zum Diner zu Ehren des Oberpräsidenten geladen.

Stettin, 14. September. (Wahl des zweiten Bürgermeisters und des juristischen Stadtraths.) Die Stadtverordneten-Versammlung hat am Donnerstag zum zweiten Bürgermeister den Stadtrath Roth mit 34 gegen 28 Stimmen und zum juristischen Stadtrath den Bürgermeister Erdmann aus Pld. in Ostpreußen mit 37 gegen 26 Stimmen gewählt.

Localnachrichten.

Thorn, 15. September 1900.

— (Personalien.) Der Gerichtsassessor Michaelis bei der Staatsanwaltschaft in Elbing ist zum Staatsanwalt bei dem Landgericht in Ratibor ernannt worden.

— (Personalien von der Steuerverwaltung.) Der Oberzolllinspektor Steuererrath v. Eilch in Pillan tritt zum 1. Oktober in den Ruhestand. Die Verwaltung des Hauptzollamtes Pillan geht auf den Oberzolllinspektor Engel aus Königsberg i. Pr. über.

— (Ereignisse.) Der königliche Regierungsdampfer „Gottlieb Hagen“ traf am Donnerstag Abend hier mit höheren Wasserbaubeamten aus Plehnendorf ein. Gestern früh fuhr der Dampfer bis zur preussisch-russischen Grenze und kehrte gegen Abend von dort zurück. Heute Vormittag dampfte der „Gottlieb Hagen“ wieder thalwärts ab.

— (Privat-Landmesser.) Der Regierungspräsident in Marienwerder hat anlässlich vorgekommener Schädigungen von Gemeinden durch mangelhafte oder unvollständig ausgeführte Arbeiten gewerbetreibender Landmesser eine Bekanntmachung erlassen, in welcher den Gemeinden Verhaltensmaßregeln für die Annahme der zu Gemeindeforderungen erforderlichen Techniker gegeben werden.

— (Personenstandsaufnahme.) Im Regierungsbezirk Marienwerder findet am 1. Oktober die Aufnahme der Personenstandsaufnahme zur Steuerveranlagung für das nächste Steuerjahr in den Städten (einschl. Moser) am 29. Oktober, in den Landgemeinden und Gutsbezirken am 13. November statt.

— (Turnvereine.) Das Winterturnen, welches in der Turnhalle der städtischen Mittelschule abgehalten wird, beginnt am nächsten Dienstag.

— (Effektlicher Vortrag.) Wir machen schon heute darauf aufmerksam, daß am Donnerstag den 20. September abends 8 Uhr Herr Geheimrath Dr. Vinban, entsprechend den ihm in der letzten Sitzung des Copernicus-Vereins geäußerten Wünschen, im großen Saale des Artushofes einen öffentlichen Vortrag halten wird, und zwar über „Badeanstalten einst und jetzt mit besonderer Berücksichtigung der modernen Volksbäder.“ Bei der großen hygienischen und damit sozialpolitischen Bedeutung der Volksbäder ist es von dem Copernicus-Verein, der diesen Vortragabend veranstaltet, sehr dankenswerth, daß er durch Uebnahme der Vorarbeiten an seine Kasse den freien Eintritt zu dem Vortrage ermöglicht hat. Es bleibt daher nur zu wünschen, daß sich eine zahlreiche Zuhörerschaft aus allen Kreisen und Schichten unserer Stadt am nächsten Donnerstag im Artushofe einfänden möchte.

— (Am morgigen Sonntag) geht zum letzten Male in diesem Sommerhalbjahr der Sonderzug nach Dittlitz ab.

— (Das Telegraphenbureau), welches für den Reichsdienst am Weichselufer entlang gelegt wurde, ist jetzt fertig verlegt. Es wurde an den Zentralverbindungspunkt vor dem Brückenthor und an die Hauptverbindungsstelle auf dem Stadtbahnhofe angeschlossen.

— (Zugverspätungen.) Seit einigen Tagen treffen die Züge aus Insterburg mit erheblichen Verspätungen hier ein. Die Verspätungen sollen daran liegen, daß die Zugführer aus Sparmaßregeln jetzt den Dienst der Packmeister mitverrichten müssen, wodurch sich die Abfertigung der Züge verzögert. Unter diesen Umständen dürfte es fraglich sein, ob sich die neue Annahme wird beibehalten lassen.

— (Eine kleine Ueberraschung) gab es gestern Nachmittag im W.schen Laden am Neufährischen Markt. Ein neuer großer Behälter aus Holz und Glas war mit ca. 70 Eimern Wasser gefüllt und nachdem man Wale, Welse etc. hineingelegt, in das Schaufenster gestellt worden. Nicht lange stand der Behälter dort, als eine große Schelle infolge des Wasserdrucks sprang. Die herausströmende Wassermenge überraschte den Laden und die anwesenden Lokalitäten.

— (Zur Vermeidung falschen Feueralarms) weisen wir darauf hin, daß am Montag Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr der Schornstein des Bäckermeisters Paczkowski in der Leibkitchstraße angebrannt wird.

— (Polizeiliches.) In polizeiliches Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

Neueste Nachrichten.

Meserich, 15. September, 7 Uhr 49 Min. früh. Provinziallandtags = Marschall und Schloßhauptmann, Reichstagsabgeordneter von Dziembowski ist soeben verstorben.

Stettin, 14. September. Morgen findet auf der Werft „Vulkan“ der Stapellauf des für die Hamburg-amerikanische Packetfahrt erbauten Doppelschrauben-Reichspostdampfers „Rautschou“ statt. Der Stapellauf wird Staatssekretär von Bobbielski vollziehen.

Berlin, 14. September. Nach der „Kreuzzeitung“ schenkt man in politischen Kreisen der Nachricht von dem russischen Ultimatum an China keinen rechten Glauben und möchte sie lieber als unbegründete Ausstreumung von Li-Sung-Tschang betrachten.

Berlin, 14. September. Wie die „Münchener Allg. Ztg.“ erfährt, ist in der Sitzung des preussischen Staatsministeriums der Plan für die Herbst- und Winterkampagne erörtert worden. Im Landtage werden, wie zu hoffen ist, große Mittel für Errichtung von Bauernstellen im Osten, namentlich im Posenischen beantragt werden.

Berlin, 14. September. Petersburger Informationen Pariser Blätter sprechen von einer bevorstehenden Zusammenkunft des deutschen Kaisers und des Zaren in einem Schlosse Russisch-Polens, eigens zur Vorbereitung der chinesischen Frage. Nach dem „Berl. Tagebl.“ ist hier von der Zusammenkunft nichts bekannt.

Berlin, 15. September. Preuss. Klassenlotterie. (Vormittagsziehung.) 5000 Mk. auf 146 127; 3000 Mk. auf 140 790 und 188 931.

Götha, 14. September. Nach den Wahlmännerwahlen scheint es nicht ausgeschlossen, daß die Sozialdemokraten die Mehrheit im Landtage bekommen.

Wien, 14. September. Laut einer Publikation im „Reichsgesetzblatt“ sind fortan Frauen zum medizinischen Studium auf allen inländischen Universitäten, zur Doktorprüfung und zum pharmazeutischen Beruf zugelassen.

Wien, 15. September. Der am 11. Juli nach Unterschlagung von 10000 Mark aus Berlin geflüchtete Kassenbote Albert Strud ist nach der „Neuen Freien Presse“ gestern bei Innsbruck verhaftet worden. Er hatte noch 4500 Mark bei sich.

Turin, 15. September. Der Herzog der Abruzzen ist gestern hier angekommen. Eine zahlreiche Menschenmenge bereitete ihm lebhaftes Ovationen. Nach seiner Ankunft im Palais mußte sich der Herzog zweimal zeigen.

Saferta, 15. September. In Barkena hat ein gewisser Lougo, der aus Amerika zurückkehrt, sich aus Eifersucht seine Frau, 2 angebliche Liebhaber derselben, sowie 5 andere Personen getödtet und 2 tödtlich verletzt. Er begab sich schließlich nach dem Begräbnißplatz und nahm sich dort das Leben.

Paris, 14. September. Ein Brief des „Temps“ aus Tientsin stellt fest, daß nach der Einnahme der Chinesenstadt die deutschen Truppen die einzigen waren, die sich streng der Plünderung enthielten, wie sie denn überhaupt während der ganzen kritischen Zeit sich nicht allein durch Tapferkeit, sondern auch durch Manneszucht hervortaten.

Paris, 14. September. Der Marine-Minister erhielt Berichte des Obersten Palacot über die Kämpfe um Tientsin am 11. und 13. Juli. Die französischen Verluste betragen 30 Tode und 142 Verwundete.

London, 14. September. Ein Telegramm der „Daily Mail“ aus Lourenco Marques meldet, Krüger habe die Präsidentschaft niedergelegt, bleibe aber Mitglied der Exequitbe, in welcher Eigenschaft ihm ein sechsmonatlicher Urlaub gewährt worden ist. Er versuche, die Buren Glauben zu machen, er könne durch einen persönlichen Besuch Europas die Unabhängigkeit Transvaals retten. — Die Buren geben die Eisenbahn preis und ziehen sich ins Gebirge zurück. Die britischen Truppen werden gegen Sonnabend in Rosmatipoort erwartet, die Brücke dürfte aber inzwischen zerstört werden. — Louis Botha sei so ausgebreitet über das feigehrige (?) Benehmen seiner Streitkräfte, daß er das Oberkommando niedergelegt habe. Wiljoen sei nunmehr Oberbefehlshaber. — Ein Telegramm der „Daily Express“ aus Liffabon meldet, nach Verichten aus Lourenco Marques habe Krüger den Sitz seiner Regierung nach Mozambique verlegt. Andererseits wird jedoch gemeldet, er warte nur auf seine Frau, um mit ihr an Bord des „Herzog“ nach Europa abzureisen.

London, 15. September. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Lourenco Marques: Präsident Krüger wird nominell gefangen gehalten. Auf ein Schreiben des britischen Konsuls, der entschieden dagegen protestirt, daß Krüger portugiesisches Gebiet als Stätte benutze, um von dort aus die Verwaltung von Transvaal auszuüben zu erhalten oder sie zu leiten. Daher wurde Krüger von dem Hause des Konsuls Post nach dem Regierungsgebäude gebracht und wird dort scharf bewacht. Es sind Militärposten aufgestellt. Der Sekretär des Gouverneurs wurde für Krüger haftbar gemacht und instruiert, daß Krüger das Regierungsgebäude nicht ver-

lasse. Der französische Konsul sprach vor, um Krüger zu besuchen, er wurde aber nicht vorgelassen. Gestern wurden 5 Personen verhaftet, welche beschuldigt sind, eine Verschwörung gebildet zu haben, um das Haus des Konsuls Post in die Luft zu sprengen.

Bukarest, 14. September. Ministerpräsident Carp erklärt unter bestimmter Abstreitung aller Rüstungsgerüchte, daß für Rumänien kein bulgarischer Konflikt bestehe und daß es, nachdem es die Mächte auf die verbrecherischen Treiben der macedonischen Revolutionäre aufmerksam gemacht hat, ihnen alle weiteren Schritte zur Abwehr der daraus drohenden Gefahren überlassen müsse. Nur werde Rumänien, falls die dort begangenen Verbrechen bulgarischer Unterthanen in Bulgarien unbefragt bleiben, Ruhe und Sicherheit im eigenen Lande durch strenge Grenzpolizeimaßregeln gegen bulgarische Einwanderung schützen müssen.

Newyork, 14. September. Hier geht das Gerücht, Präsident Krüger habe an die amerikanische Regierung die Anfrage gestellt, welcher Schutz ihm gewährt werden würde, wenn er nach Amerika flüchte.

Washington, 14. September. Der hiesige chinesische Gesandte hat heute dem Staatsdepartement mitgeteilt, Li-Hung-Tschang habe ihm telegraphisch, daß er heute von Shanghai nach Peking abreise; Yuang habe sich ihm und dem Prinzen Tsching als Friedensunterhändler angeschlossen.

Tafel, 14. September. Der Typhusfall, dem der Hauptmann Freiherr v. Rheinbaben am 3. September erlag, steht völlig vereinzelt da. Der verstorbene Offizier war schon auf der Ausreise krank. Baronin Ketteler ist am 6. d. Mts. nach Europa abgereist, nachdem am 5. d. Mts. ein feierlicher Gedenkakt an der Stelle des Attentats abgehalten worden war. Prinz Tsching ist am 5. d. Mts. in Peking eingetroffen, um die Unterhandlungen einzuleiten.

Verantwortlich für den Inhalt: Feinr. Hartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.
[15. Sept.] [14. Sept.]

| Tend. Fondsbörse: | | |
|-------------------------------|--------|--------|
| Russische Banknoten v. Kaspa | 216-45 | 216-50 |
| Barisan 8 Tage | 215-00 | 216-00 |
| Oesterreichische Banknoten | 84-50 | 84-65 |
| Preussische Konsols 3% | 86-10 | 86-00 |
| Preussische Konsols 3 1/2% | 94-00 | 94-40 |
| Preussische Konsols 3 1/2% | 93-75 | 94-25 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% | 94-30 | 86-00 |
| Deutsche Reichsanleihe 3 1/2% | — | 94-30 |
| Westf. Pfandbr. 3% neu. II. | 91-80 | 91-60 |
| Westf. Pfandbr. 3% | 92-00 | 92-00 |
| Pfandbriefe 3 1/2% | 100-10 | 100-30 |
| Polnische Pfandbriefe 4 1/2% | — | 95-00 |
| Türk. 1% Anleihe 0 | 25-55 | 26-90 |
| Italienische Rente 4% | — | 94-20 |
| Rumän. Rente v. 1894 4% | 74-25 | 74-50 |
| Diston. Kommandit-Anteile | 173-25 | 175-50 |
| Gr. Berliner-Straßenb.-Akt. | 216-35 | 216-00 |
| Sarberner Bergw.-Aktien | 177-50 | 181-40 |
| Sanahütte-Aktien | — | — |
| Nord. Kreditanst.-Aktien | 120-50 | 120-50 |
| Thorer Stadtanleihe 3 1/2% | — | — |
| Weizen: Loto in Newy. März | 81 1/2 | 80 1/2 |
| Speise: 70er Loto | 51-00 | 51-00 |
| Weizen September | 155-25 | 155-00 |
| „ Oktober | 156-50 | 156-00 |
| „ Dezember | 160-50 | 159-25 |
| „ Roggen September | 144-75 | 144-00 |
| „ Oktober | 144-25 | 144-00 |
| „ Dezember | 144-50 | 144-50 |

Bank-Diskont 5 pCt., Lombarddiskont 6 pCt., Privat-Diskont 4 1/2 pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 15. Septbr. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 5883 Küder, 1173 Kälber, 16583 Schafe, 9015 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Markt (bezw. für 1 Pfund in Pf.) für Küder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtverthes, höchstens 6 Jahre alt 63 bis 70; 2. junge, fleischig, nicht ausgemästet und ältere ausgemästete 62 bis 65; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54 bis 57; 4. gering genährte jeden Alters 48 bis 52; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtverthes 61 bis 64; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52 bis 60; 3. gering genährte 45 bis 48. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtverthes — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtverthes, höchstens sieben Jahre alt 52 bis 53; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 50 bis 51; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 45 bis 48; 5. gering genährte Kühe und Färsen 38 bis 43. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollfleischig) und beste Saugkälber 67 bis 68; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 63 bis 66; 3. geringe Saugkälber 58 bis 61; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 32 bis 40. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 63 bis 66; 2. ältere Mastlamm 53 bis 58; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 43 bis 50; 4. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 54 bis 55 Mk.; 2. Kälber 56-57 Mk.; 3. fleischige 51-53; 4. gering entwickelte 47-50; 5. Saanen 49 bis 51 Mk. — Verkauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft verlief gedrückt und schleppend, bessere Waare war gesucht. Es bleibt großer Ueberstand. Der Kalberhandel war ganz schleppend, es wird kaum ausverkauft. Der Handel bei den Schafen verlief langsam, es blieb viel unverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich kaum geräumt.

Bei unserer Ueberfiedelung nach
 Breslau sagen wir allen Freun-
 den und Bekannten ein
herzliches Lebwohl!
 Carl Meyling und Frau.

Die letzten Grüße aus fernem
 Osten sendet allen Kollegen und
 Bekannten
Otto Wendt,
 Sobolew im 3. Infanterie-Regiment.
 Colombo, am 26. August 1900.

Polizeiliche Bekanntmachung.
 Am Montag den 17. d. Mts.,
 vormittags zwischen 10 und 11 Uhr,
 wird der Schornstein des Bäder-
 meisters Paczkowski hier, Lei-
 bützgerstr. Nr. 34, ausgebraunt
 werden.
 Thorn den 15. September 1900.
Die Polizei-Verwaltung.

Versteigerung.
 Dienstag den 18. Septbr. cr.,
 vormittags 10 Uhr,
 werde ich vor der Pfandkammer des
 hiesigen Königl. Landgerichts
**3 Spielautomaten mit je 5
 Noten, 2 Spielautomaten-
 Unterzüge, 1 eisernen Geld-
 schrank mit Unterzug, 1 Gas-
 ofen, 1 Ballon Benzin und
 7 Kaffeebüchsen mit Dedel**
 zwangsweise, ferner
**1 Spind, 1 Küchenspind, 1
 Bettstirn, mehrere Kisten
 u. a. m.**
 freiwillig, öffentlich meistbietend gegen
 ganz baare Zahlung versteigern.
Bartelt,
 Gerichtsvollzieher in Thorn,
 Heiliggeiststraße 18, II.

Zwangsversteigerung.
 Dienstag den 18. d. Mts.,
 vormittags 10 Uhr,
 werde ich vor der Pfandkammer am
 hiesigen Königl. Landgericht
**zwei Arbeitspferde und ein
 Fohlen**
 öffentlich meistbietend gegen baare
 Zahlung versteigern.
Hehse, Gerichtsvollzieher.
 23., 24., 25.
 bleibt mein Geschäft geschlossen.
H. Saffan.

Schülerinnen,
 welche die feine Damenschneiderei er-
 lernen wollen, können sich von sofort
 melden.
L. Boelter, Copernicusstr. 37.
 Wer Stelle sucht, verlange unsere
 "Allgemeine Balancen - Liste".
W. Dirsch Verlag, Mannheim.

Buchhalterin
 (Anfängerin) sucht Stellung im
 Kompt. od. Kasse. Gest. Anerb. unter
V. H. a. d. Geschäftsst. d. Rtg. erbeten.

Geübte Plätterin
 empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Fuchsmacherstr. 2, Hof, part.
 Zum 15. Oktober oder früher suche
 ich ein ordentliches
Mädchen
 für Küche und Hausarbeit und ein
 einfaches Fräulein oder Mädchen zu
 zwei Kindern (7 und 4 Jahre).
 Frau Hauptmann **Grompler,**
 Fischerstraße 55.

Kinderfräulein,
 Wirtinnen, Stubenmädchen, gute
 Köchinnen für Thorn und andere
 Städte erhalten Stellung bei hohem
 Lohn durch
Gniatzynski,
 Thorn, Zinnerstraße 1.

Eine rüstige Kinderfrau,
 perfekte Köchin, Kinderfrauen,
 welche schneidern können, empfiehlt
Gniatzynski,
 Thorn, Zinnerstraße 1.

Suche zum 15. Oktober d. J. gut
 empfohlene
Köchin und Stubenmädchen.
 Frau Major **Brosius,**
 Mellienstraße 102.
 Meldungen 7-9 Uhr abends.

Gesucht
 ein sauberes Dienstmädchen,
 möglichst sofort.
Goebel,
 Brombergerstraße 72, II.
 Für Vormittag saubere Auf-
 wärterin gesucht Strobandstr. 17, I.
 Aufwärterin gesucht Elisabethstr. 12.

**Züchtige
 Zimmerleute**
 suchen
Houtermans & Walter.

G. Wolkenhauer, Stettin.
 Hof - Pianofortefabrik.
 Errichtet 1853.
HOF LIEFERANT
 Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen.
 Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.
 Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen-Weimar.
 Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
 Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

Spezialität: Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente,
 Pianinos mit neuen Resonanzböden, un-
 verwüstlichen Mechaniken, vollständigem Eisenrahmen, Stimm-
 stockpanzer, von unübertroffener Haltbarkeit und grosser
 idealer Tonschönheit. Erstklassiges Fabrikat.

Kirchen-, Salon-, Studir-Harmoniums und Flügel in allen Preislagen und Holzarten.
20 Jahre Garantie.
 Goldene und silberne Medaillen, Ehrenpreise und Ehrendiplome.
Königl. Preussische Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.
 Franko-Lieferung. — Probesendung. — Baarzahlungsrabatt.
 Theilzahlung gestattet.
 Illustrierte Preislisten franko und kostenlos.

Suche einen fähigen
 jungen Mann
 mit guter Handschrift u. Reichtalent,
 der sich dem kulturtechnischen Fache
 widmen will.
Stötzel,
 Königlich Wiesenbaumeister a. D.
 und Kultur-Ingenieur,
 Thorn, Gerberstraße 33/35.

Zwei Schreiber
 (Anfänger) können sich sofort melden.
 Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Rtg.
**Maurergesellen,
 Zimmergesellen,
 Arbeiter**
 stellt ein
A. Tausel, Maurermeister.

Schlossergezellen
 auf garantierte Winterarbeit bei hohem
 Lohn gesucht.
A. Riemer,
 Schlosserstr., Thorn III.

Schiffer
 zum Ribensfahren für die kommende
 Kampagne werden noch angenommen.
Zuckerfabrik Schweg.

Fuhrleute
 zum Fahren für die kommende
 Kampagne werden noch angenommen.
Zuckerfabrik Schweg.

Laufbursche
 sofort gesucht. Meldungen nur bis
 10 Uhr vormittags.
Viktoria-Brauerei.
 Zum 1. Oktober d. J. suche ich
 für meine **Buchhandlung** einen

Lehrling
 mit tüchtiger Schulbildung.
E. F. Schwartz.

Für meine Bau- und Kunst-
 Glaserei können sich
Lehrlinge
 melden.
**Emil Holl, Glasernstr.,
 Breitestr. 4.**

Lehrling,
 welcher Lust hat, die Bäckerei zu er-
 lernen, kann sich melden bei
**Otto Sakriss, Bäckernstr.,
 Gerechteste 6.**

Ein Lehrling,
 der Lust hat, das Friseurgeschäft zu
 erlernen, kann sich melden bei
Schmeichler, Bräudenstr.

Einen Lehrling
 verlangt
O. Scharf, Kürschnermeister.

Einen Arbeitsburschen
 verlangt **A. Ziolski, Molernmeister.**

Braune Schuhwaren
 verkaufe, um zu räumen, zu jedem
 annehmbaren Preise.
**A. Wunsch,
 Elisabethstr. 3.**

„CAROLA.“
 Feinste Süßrahm-Margarine
 von
Carl Sakriss,
 Thorn, Schuhmacherstrasse 26.

Carola spritzt nicht beim Braten wie andere Margarine,
 Carola schäumt genau beim Braten wie feinste Naturbutter,
 Carola bräunt genau beim Braten wie feinste Naturbutter,
 Carola duftet genau beim Braten wie feinste Naturbutter,
 Carola ist genau so ausgiebig wie feinste Naturbutter,
 Carola ist genau so feinschmekend wie feinste Naturbutter und
 daher auch als Ersatz für feinste Butter auf Brot zu essen!
 Da in meinem Geschäft täglich circa 10 Eimer „Carola“ ausge-
 stossen werden, so bin ich im Stande, meiner Kundschaft stets nur
 frische Waare zu liefern.
Carola ist nur in meinem Geschäft zu haben.

Grundstück - Verkauf.
 Auf das zur **Albert Rapp'schen**
 Konkursmasse gehörige Grundstück Neu-
 städtischer Markt Nr. 14, werden
 weitere Gebote vom Unterzeichneten an
 Ort und Stelle am
Dienstag den 18. d. Mts.,
 11 bis 12 vormittags,
 entgegen genommen.
 Ueber den Zuschlag wird daselbst
 mittags 12 Uhr Beschluß gefaßt werden.
Paul Engler,
 Konkurs-Verwalter.

**Ein gut verzinliches
 Geschäftsgrundstück,**
 event. mit Garten - Wirtschaft, wird
 von sofort zu kaufen gesucht.
 Agenten verboten! Gefällige An-
 gebote mit billigstem Kaufpreis und
 Anzahlung unter **A. Z. 3000** an
 die Geschäftsstelle d. Rtg. erbeten.

Villengrundstück,
 Brombergerstraße 76, mit großem
 Vor- und Hintergarten, drei zuge-
 hörigen Bauplätzen zu verkaufen.
 Näheres daselbst beim Besitzer.

Geschäftshaus,
 2 Läden, Saal, 10 Zimmer, gr.
 Garten, auch getheilt, sowie Bureau-
 und Lagerplätze verpachtet
Henschel, Fivoli.

Ein kleines, gutgehendes
Restaurant
 vom 1. Oktbr. z. pachten gesucht. Ange-
 bote unter **S. S.** an die Geschäfts-
 stelle dieser Zeitung.
**Dampfbäckerei, gute Brotstelle, v.
 1. Oktober zu verpachten.**
Fischerstr. 12.

Sühnerhund,
 braun gefärbt,
 mit braunen Platten, im 3. Felde,
 feine Nase, leidenschaftl. Apporteur für
 Hühner, Hasen, Fische, Raben und
 alles andere Geflügel, Preis 150
 Mark, gegen Dep. des Betrages 8
 Tage auf Probe, verkäuflich.
**Försterei Gronowo
 bei Tauer Westpr.**

Ein großer, wachsender
Hofhund
 (schwarz) billig zu verkaufen. Der-
 selbe eignet sich auch als Viehhund.
 Näh. **Mellienstr. 135, im Restaur.**

Ein kupferner Kessel
 billig zu verkaufen **Schillerstr. 8, II.**

Ein Pony-Gespänn
 billig zu verkaufen. Zu erfragen in der
 Geschäftsstelle dieser Zeitung.
 Ein gut erhaltenes
Harmonium
 umgänglich billig zu verkaufen
Moder, Lindenstraße 4.

Meyer's Konv.-Lexikon 46 M.
 statt 170 M. verkäuflich, 4. vorletzte
 Aufl., 17 elegante Bände, wie neu,
 vollständig und fehlerfrei. **D. 500**
 postlagernd **Mogilno.**
 Zwei Bettstellen, mit auch ohne
 Matratzen, sind umgänglich billig
 zu verkaufen.
Goelitz, Pionier-Kaserne.

Verchiedene alte Möbel
 zu verkaufen **Schillerstr. 8, II.**
**1 Kleiderständer, Sopha, Wasch-
 tisch, groß. u. kl. Bettgestell billig z.
 verkaufen Schulstr. 16, part.**
 Gut erhaltene Kleidungsstücke für
 Herren und Damen billig zu verkaufen.
Moder, Lindenstraße 52.

Umgänglich
 ein fast neues Herren-Fahrrad und
 diverse Möbel stehen zum Verkauf
Moder, Lindenstr. 76.
**1 kl. eiserner Ofen z. kaufen gesucht.
 Tuchmacherstr. 4, I.**

Guten Mittagstisch
 in und außer dem Hause.
**A. Weiko,
 Copernicusstr. 8, I rechts.**

**Hasen, Rebhühner,
 Fasanenhähne**
 empfiehlt
A. Kirmes.

**Dillgurken,
 Preiselbeeren, sowie Bratheringe**
 und
Rollmops
 empfiehlt in ganz vorzüglicher Qualität
**Julius Müller,
 Moder, Lindenstraße 5.**

**Prima-Dillgurken,
 Magdeburger Sauerkohl**
 empfiehlt
Hugo Eromin.

Biegelei-Park.
 Sonntag den 16. d. Mts.,
 von 4 Uhr nachm. ab.
Grosses Militär-Garten-Concert
 ausgeführt von der
 Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.
 Nach Eintritt der Dunkelheit:
Feenhafte Beleuchtung der Riesenfontäne
 mit wechselfarbigen, bengalischem Licht.
Ende 10 Uhr.
 Eintrittspreise wiegewöhnlich.
 Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen **Duszynski, Breitestr.,** und
Glückmann-Kaliski, Arnshof.
 Bei schlechtem Wetter findet das Concert im Saale statt.
 Speisen und Getränke in reichhaltiger, billiger und vorzüg-
 licher Auswahl.

**Holz- und
 Metallsachen,**
 zum Bemalen und für Brandarbeit.
 Oelfarben, Wasserfarben in Tuben,
 Pinsel, Paletten, Malleinwand, Mal-
 pappe, Malpapier, Malkasten,
Malvorlagen
 in vorzüglicher Auswahl, Lacke,
 Firnisse für Malerei empfiehlt
E. F. Schwartz.
 Aufzeichnungen werden geschmack-
 voll, schnell und billigst besorgt.
Vermouth-Wein.

**The Continental
 Bodega Company.**
 Die beste
 Bezugsquelle
 für
GARANTIRT ÄCHTE
Südweine:
 Portwein,
 Sherry,
 Madeira,
 Marsala,
 Malaga,
 Tarragona
 etc.....
 Niederlage:
Thorn
 bei:
J. G. Adolph.

Glasweiser
 Flaschenweiser } Verkauf
 zu Original-Preisen.

Lose
 zur Berliner Pferde-Lotterie;
 Hauptgewinn i. W. von 10 000
 Mark, Ziehung am 12. Oktbr. cr.,
 a 1,10 Mk.;
 zur Königsberger Schloßfreiheit-
 Geld-Lotterie; Hauptgew. 50 000
 Mark, Ziehung vom 13. bis 17.
 Oktober cr., a 3,30 Mark;
 zur 3. Meißener Dombau-Geld-
 lotterie; Hauptgewinn ev. 100 000
 Mark, Ziehung vom 20. bis 26.
 Oktober cr., a 3,30 Mk.;
 zur 5. Wohlfahrts-Lotterie;
 Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung
 am 29. November cr. und folgende
 Tage, a 3,50 Mk.;
 zur 2. Ziehung der 20. Weimar-
 Lotterie; Hauptgewinn i. W. von
 50 000 Mark, Ziehung vom 6. bis
 10. Dezember cr., a 1,10 Mk.
 zu haben in der
 Geschäftsstelle der „Chorner Presse“.

Großer Laden, II. Wohnung, möbl.
 Stube z. verm. **Neust. Markt 24.**
 Möbl. Zimmer zu vermieten
 Gerberstr. 13/15, Gartenhaus, I links.
 Ein kl. fr. möbl. Zimmer mit auch
 ohne Pension v. sofort zu verm. Zu
 erfragen **Bräudenstraße 13, h. 3.**
 Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinett
 zum 1. Oktober zu vermieten.
Strobandstraße 7.
 Gut möbl. Zimmer zu vermieten.
Bräudenstraße 40, I.
 Wohnung v. 4 Zimm. u. reichl.
 Zubeh. für 425 Mk. **Mellienstr. 84, 2**
 Trepp., z. v. **Hoyer, Brombergerstr. 86.**
1 Wohnung, 2 Zimmer u. Küche,
 vom 1. Oktober d. J. zu vermieten.
E. Willmozik, Leibnizstr. 81.
3. Etage, 3 Zim., Küche u. Zubeh.
 vom 1. Oktober zu vermieten
Schillerstraße 4.

Turn- Verein.
Das Winterturnen
 beginnt
 Dienstag den 18. d. Mts.
 in der Turnhalle der städtischen
 Mittelschule.
Der Vorstand.

Jeden Sonntag:
Extrazug
 nach **Ottloschin.**
 Abfahrt Thorn Stadt 2 Uhr 54 Min.
 Abfahrt Ottloschin 8 Uhr 30 Min.
 Auf dem Bergnützungspfad Schutz
 gegen Regenwetter für 1000 Personen.
 Wittwe **Marie de Comin.**

Wiener Café-Mocker.
 Von Sonntag den 16. Septbr.
 Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen.
 Anfang 4 Uhr. Entree 10 Pf.
Salzbrunn.

Goldener Löwe, Mocker.
 Sonntag, 16. Septbr.,
 von nachmittags 4 Uhr ab:
Tanzkränzchen
 wozu ergebenst einladet
Skorzowski.

Gleichzeitig empfehle ich mein
 Lokal für Familien- und Vereins-
 festlichkeiten.

Gasthaus Rudak.
 Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Tews, Gastwirth.
 Schöner Garten.
Gute Kegelhahn.

Kulmbacher Bierhalle.
 Heute, Sonnabend:
Königsberger Rinderfleck.
Bonin.

Tanzunterricht.
 Mein jährlicher Tanzkurs für die
 jüngeren Herren Kaufleute beginnt
 diesen Winter in Thorn Anfang
 November.
**Eliso Funk, Balletmeisterin,
 Pofen, Theaterstr. 3.**

Wohnungen, 2 Zimm. u. Zubeh.,
 für den Preis von 65, 76, 80 und
 112 Thaler pro Jahr zu vermieten
 Heiliggeiststr. 7/9. **A. Wittmann.**
**Gesellschaftl. Wohnung, 3 Zimm.,
 Zubeh., zu verm. Thalstraße 22.**
**1 kleine Stube für einj. Person
 zu verm. Copernicusstr. 22.**

Für Offiziere!
Pferdeställe u. Wagen-Remise
 zu vermieten **Bräudenstraße 8.**

Speicherräume
 sofort zu vermieten.
Culmerstraße 12.

Vom Kaisermanöver.

Stettin, 14. September.

Seine Majestät der Kaiser begab sich heute früh 5 1/2 Uhr ins Manövergelände. Erzherzog Franz Ferdinand und die anderen Fürstlichkeiten folgten um 5 3/4 Uhr dorthin nach.

Das Manöver schloß heute nach 11 Uhr. „Roth“ mit drei Divisionen und einer Kavallerie-Division stand westlich des Madü-Sees; „Blau“, vom Kaiser geführt, stand ihm gegenüber mit drei Divisionen, die Front nach Osten; außerdem stand nördlich von „Roth“ die „blaue“ 42. Division und die Garde-Kavallerie-Division. Nach hartem Kampfe wurde die rote Partei zum Rückzuge auf Nordwesten gezwungen, zum Schlusse von der Garde-Kavallerie maskiert. — Der Kaiser und die Prinzen kehrten um 2 1/2 Uhr nach Stettin zurück. Hier fand im Fürstenzimmer des Rathhauses Frühstückstafel statt. Um 2 Uhr 35 Min. reiste der Erzherzog Franz Ferdinand mit dem planmäßigen Zuge ab; der Kaiser geleitete ihn auf den Bahnhof, wo eine herzliche Verabschiedung stattfand. Um 3 Uhr 45 Min. begab sich Se. Majestät auf den am Quai in der Nähe des Bahnhofes liegenden „Steipner“, um nach Swinemünde zu fahren. Anwesend waren die Spitzen der Behörden. Das zahlreich versammelte Publikum brach in Hochrufe aus. Die Ovationen setzten sich das Ufer entlang fort.

Se. Majestät der Kaiser traf kurz vor 7 Uhr mit dem Hochsektorpedoboot „Steipner“ in Swinemünde ein und begab sich an Bord der kaiserlichen Yacht „Jduna“, wo heute Abend ein Essen angefaßt ist. Gleichzeitig mit der Ankunft des Kaisers traf ein kaiserlicher Hofzug in Swinemünde ein.

Der Krieg in Südafrika

Ist mit der Flucht des Präsidenten Krüger auf portugiesisches Gebiet noch nicht beendet. Die Reste der Burenstreitkräfte im Nordosten Transvaals leisten noch tapfer Widerstand, ebenso führt General De Wet den Kleinkrieg weiter. Daß Lord Roberts ganz Transvaal unter das Kriegsrecht gestellt hat und somit alle noch kämpfenden Buren als „Rebellen“ zu behandeln gedenkt, dürfte die heldenmüthigen Kämpfer nur zu noch kräftigerem Widerstande ermuntern. Folgende Nachrichten liegen aus Südafrika vor.

Wie „Daily News“ aus Pretoria vom Donnerstag berichtet, erhielt Frau Krüger ein Telegramm ihres Gemahls aus Lourenço Marques, in welchem sie derselben bittet, dorthin zu ihm zu kommen; Frau Krüger erwiderte, ihr Gesundheitszustand gestatte ihr nicht, zu reisen.

„Daily Telegraph“ meldet aus Lourenço Marques vom Donnerstag, es verlautete dort, Botha habe das Kommando über die Streit-

kräfte der Buren niedergelegt und wurde durch Viljoen ersetzt.

Wie das Bureau Reuter aus Lourenço Marques vom Freitag meldet, ist Präsident Krüger aus dem Hause des holländischen Konsuls Pott in den Sitz des portugiesischen Bezirksregiments übergesiedelt.

Ueber den Fortgang der Kriegsoperationen besagt ein Telegramm des Feldmarschalls Roberts aus Machadodorp vom Donnerstag: General Buller meldet, daß seine Truppen den Spikopf vollständig in Besitz genommen haben. Buller fand daselbst Mundvorrath der Buren im Gesamtgewicht von 300 000 Pfund, und zwar hauptsächlich Mehl, Zucker und Kaffee, sowie 300 Kisten mit Munition.

Ein Ingenieurzug unter Leutnant Meyrick, welcher unter einer Bedeckung vom 19. Husaren-Regiment entsandt worden war, um die Telegraphenleitung zwischen Machadodorp und Lydenburg wiederherzustellen, wurde in der Nähe des Punktes, wo die Straße über den Krokodilfluß führt, angegriffen. Leutnant Meyrick und ein Korporal wurden leicht verwundet. Alle Ingenieure kehrten in das nächstgelegene Lager zurück, aber von der Bedeckungsmannschaft hat man keine Nachricht.

Lord Roberts berichtet weiter aus Machadodorp vom 13. September: General Hart nahm am 11. September Potchefstroom wieder ein, indem er die Buren durch Handstreich überrumpelte. Botha ist durch Krankheit gezwungen worden, sein Kommando an Viljoen abzugeben.

Feldmarschall Roberts hat nachstehende Proklamation erlassen: Krüger hat die portugiesische Grenze überschritten und formell auf die Präsidentschaft verzichtet. Sein Verlassen der Burensache sollte es den Bürgersklar machen, daß es nutzlos ist, den Kampf länger fortzusetzen. Es ist ihnen wahrscheinlich unbekannt, daß 15 000 ihrer Landsleute Kriegsgefangene sind und daß nicht einer derselben befreit werden wird, solange nicht diejenigen, die noch jetzt die Waffen tragen, sich bedingungslos ergeben. Die Bürger müssen bedenken, daß von keiner großen Macht eine Intervention kommen kann. Großbritannien ist entschlossen, den von den bisherigen Regierungen der Republiken erklärten Krieg zu Ende zu führen. Von kleinen Gebieten abgesehen, die von der Armee Bothas besetzt sind, ist der Krieg in unregelmäßige, unverantwortliche Operationen angeartet. Ich würde meine Pflicht verletzen, wenn ich verflüchten würde, jedes Mittel anzuwenden, um solcher unregelmäßigen Kriegsführung ein Ende zu machen. Die Mittel, die ich anzuwenden gezwungen bin, sind diejenigen, die durch den Kriegsgesetz vorgeschrieben sind. Sie sind verderblich für das Land und häufen endlose Leiden auf die Bürger. Je länger dieser Guerillakrieg andauert, desto strenger müssen sie durchgeführt werden.

mußte, wenn angesteckt, eine fast zu schwere Bürde für den feinen Kopf sein.

Das tiefdunkle Lockengehirn, die kühn-geschnittenen, lachenden Züge des etwa zehnjährigen Töchterchens bot einen schlagenden Kontrast — ein wundervolles Gesicht voll sprühenden Lebens, von weiten, feurigen Augen gleichsam erleuchtet. Die Kleine trug nur ein loses Hemdchen, das Schultern und Arme frei, jedes Regnen der kräftigen Glieder ungehindert ließ. Sie schwamm wie ein Wasservogel, enteilte häufig der nur wandelnden Mutter, um sich dann mit einem Aufschrei himmelhoher Lust plötzlich zu wenden und der zarten Frau zuzuschließen, als wären ihr wirklich Flügel oder Flügel zu eigen.

Ich freute mich des reizvollen Paars und schwamm ihnen nach, soviel dies anging, ohne unbescheiden zu werden. Seit langer Zeit hatte meine Neigung zu Physiognomie-Studien mir kein größeres Vergnügen bereitet.

Eine leichte Erkältung hielt mich während der nächsten Tage zu Hause fest. Bei meinem ersten Ausgang begegnete Mutter und Kind mir am Strande. Badetracht und modische Toilette sind von so verschiedener Wirkung, daß man die zuerst im Wasser Geschaute nicht sogleich wieder erkennt. Hier blieb mir kein Zweifel. Das feine Gesicht der jungen Frau, zu der ein ihr zur Seite gehender Herr eifrig sprach, erschien mir sehr bleich. Die Kleine war mit Aufsuchen von Muscheln und bunten Steinchen beschäftigt. Sie glühte vor Lust, alles an ihr war springende Muskel und elastische Sehne.

Der Begleiter der mich so interessirenden Dame war mir nicht fremd: ein junger Arzt

Provinzialnachrichten.

Briefen, 14. September. (Die Kranerfeierlichkeiten für den verstorbenen Richtersassistenten Borczetowski) und die Ueberführung des Sarges nach dem Stadtbahnhofe fand am Donnerstag unter zahlreichem Gefolge statt. Eine Deputation des Kriegervereins und die Liedertafel mit ihren Fahnen gaben das Geleit nach Thorn, wo nachmittags 3 Uhr die Beerdigung stattfand. Der Kriegerverein Thorn mit Musik und Fahne schloß sich dort dem Zuge an, und der Schützenzug gab dem Entschlafenen, nachdem die Liedertafel die beiden Lieder „Wenn ich dereinst mein müdes Haupt“ und „Dort unten ist Friede“ gesungen hatte, die üblichen drei Salven über das Grab.

Der Volkereiserverwalter M. aus Morin im Kreise Inowrazlaw wurde auf der Hühnerjagd von einem Jagdgenossen durch unglücklichen Zufall angeschossen und erheblich verletzt. — Das Anstaltungs-Bureau in Bromberg (Louis Kronheim) hat das Gut Amt Schönlaute für 107 800 Mk. an den Landwirth Ganglin in Neufirk verkauft. — Wegen der Auftritte, die sich beim letzten Kirchenfeste in Parliet-Kolonie bei Mogilno in der katholischen Kirche abspielten, hat der „Gnef. Ztg.“ zufolge, die Staatsanwaltschaft in Gnesen gegen 57 Personen die Voruntersuchung wegen Landfriedensbruchs eingeleitet. — Die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal in Wronow ist nun endgiltig auf Sonntag den 30. d. Mts. festgesetzt worden. Das Denkmal ist auf dem freien Plage vor der evangelischen Kirche aufgestellt worden. An die Enthüllungsfeier soll sich ein Festessen im Regel'schen Saale anschließen. — Für unsere China-Freiwilligen wollen die Mädchen der katholischen Schule in Zui in 100 Paar wallene Strümpfe stricken und sie denselben als Weihnachtsgabe übermitteln. — Am 8. d. Mts. hat auf der Hühnerjagd in Neufirk bei Gzin ein Bromberger den 12jährigen Knaben Otto Wójahn aus Neufirk angeschossen. Wójahn ist durch ein Schrotkorn unter dem rechten Auge und durch zwei Schrotkörner am rechten Unterarm verletzt worden. — Einer unheimlichen Döring zum Opfer gefallen ist der Zimmermann S. Döring in Mleschen. Derselbe wirtete mit Kollegen, einen halben Liter Schnaps in einem Zuge leeren zu können, und gewann die Wette auch. Am anderen Morgen aber wurde der erst 34 Jahre alte Mann in seinem Bett todt aufgefunden. Er war einer Alkoholvergiftung erlegen. — Am 21. und 22. d. Mts. feiert das Programmatorium in Verent sein fünf- undzwanzigjähriges Jubiläum. In früheren Schülern des Gymnasiums sind eine große Menge Einladungen ergangen. — Der beim Brande im Reichswalde im Kreise Graudenz verunglückte Arbeiter Templin aus Abl.-Rehwalde ist seinen Brandwunden erlegen. — Der Theaterdirektor Garnier, der diesjährige Leiter des Sommertheaters in Joppot, hat bei dem Brande im „Kaiserhof“ sein ganzes Hab und Gut verloren, darunter zehn Rörbe mit Garderobe, 2000 Bände Bibliothek mit allen Rollen, acht Kisten Theaterentwürfen, Waffen, Uniformen etc. — Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich Sonntag Nachmittags, wie schon kurz gemeldet, auf der Station Hermsdorf bei Allenstein zugetragen. Auf der Rückfahrt von Graudenz nach Wartenburg begriffen, kam die 73jährige Gastwirthsrau Lettan aus Wartenburg auf der Station Hermsdorf aus, wo der Zug nur eine Minute Aufenthalt hat. Als die Frau nun den Zug wieder besteigen wollte, hatte er sich bereits in Bewegung gesetzt. Die korpulente Frau fiel hin, kam unter die Räder, wurde überfahren und getödtet. — Die 9. Kompanie des Infanterie-Regiments Siller in Gollub hat bei dem diesjährigen Prüfungsschießen des 1. Armeekorps das vom Kaiser für gutes Schießen gestiftete Abzeichen erhalten. — Auf und

davon ist in Insterburg in der Nacht zum Montag Herr Theaterdirektor Schlow gegangen, seine Mitglieder in wenig angenehme Lage zurücklassend. Außer den rückständigen Wagen werden die unbezahlt geliebenen Rechnungen zwischen 1500 und 1800 Mk. betragen.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 16. September 1873, vor 27 Jahren, verließen die letzten deutschen Truppen Frankreich. Das Gebiet Frankreichs, das seit dem Kriege 1870/71 deutsche Truppen besetzt hielten, wurde nach dem Maß mehr und mehr eingeschränkt, wie die Kriegsschädigung der fünf Milliarden Franken einging. Der französische Staatsmann Thiers verstand es, die Verpflichtung Frankreichs rascher abzuwickeln, als man allseitig für möglich gehalten hatte.

Am 17. September 1714, vor 186 Jahren, wurde zu Wabau bei Leibzig der Satiriker Gottlieb Wilhelm Rabener geboren. Seine Schriften fanden den großen Beifall seiner Zeitgenossen. Durchweg satirischer Natur, geißelten sie die Nartheit der Zeit, z. B. die Mißachtung der deutschen Sprache (die Rabener selbst vorzüglich beherrschte). Doch ist ihm die Glut der Leidenschaft und des Hasses fremd. Er starb am 22. März 1771.

Thorn, 15. September 1900.

(Die gewerblichen Abgaben ausländischer Kaufleute in Rußland.) Ein soeben veröffentlichtes Gutachten des russischen Reichsraths zu dem russischen Gewerbeengesetz macht darauf aufmerksam, daß auf Grund des Abschnitts 32 des Artikels 6 des Gewerbeengesetzes der Einkauf von Waaren in Rußland, sofern für diesen Zweck nicht besondere Komptoire, Handelsanstalten und Niederlagen oder Speicher in Rußland unterhalten werden, von jeder Gewerbesteuer befreit ist. Demzufolge sei es ungerechtfertigt und ungleich, von den Vertretern ausländischer Firmen, die nur zum Zwecke des Aufkaufs von Waaren nach Rußland kommen, besondere Abgaben zu erheben. Demnach sollten solche Reisende weder den Gewerbesteuer noch den Kommis-Vohagenschein zu lösen. Bislang wurde ein solcher Unterschied zwischen den zum Verkauf und den zum Einkauf nach Rußland besuchenden Firmen seitens der russischen Behörden nicht gemacht. Vielleicht empfiehlt es sich, in Fällen, in welchen von den hier in Betracht kommenden Reisenden diese Scheine schon bezahlt sind, zu versuchen, den gezahlten Betrag zurückverlangt zu bekommen.

(Billigere Frachttaxe für Kohlen, Coaks und Torf.) Vom 12. September 1900 bis zum 1. Oktober 1902 werden auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen, den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen und den oberrheinischen Staatsbahnen für Steinkohlen, Braunkohlen, Coaks und Briketts, auch Torf und Torfbriketts im Verlande von den deutschen Seehäfen und den Umschlagplätzen an binnenländischen Wasserstraßen die billigeren Frachttaxe des Spezialtarifs III oder höherer Ausnahmesätze berechnet.

(Der Jahresbericht der preussischen Regierungen- und Gewerbeämter) für das Jahr 1899 ist soeben erschienen. Was die Provinz Westpreußen anbelangt, so war der amtliche Verkehr mit den Arbeitgebern reger, zum Theil sogar lebhafter, und hatte der Hauptsache nach Besprechungen über Genehmigungsangelegenheiten zum Gegenstande. Sehr viel schwächer war der Verkehr seitens der Arbeiter, deren Klagen hauptsächlich Lohnfreiheit, plötzliche Entlassungen, Verweigerung von Arbeitsbeschreibungen, Unfall-Entschädigungsansprüche, Erlangung von Arbeit und ähnliches betrafen. Auch mangelhafte Betriebs-Einrichtungen und unzulässige Beschäftigung

Versuch von Verwandten, mit denen er zusammenblieb. So erfuhr ich nichts.

Eines Abends begegnete Doktor Stadtmann mir auf dem Buchenwege, kam rasch auf mich zu und bot mir die Hand mit dem lebhaftesten Wort:

„Heut hab' ich etwas erlebt, das ich Ihnen erzählen muß, gnädige Frau!“

Gespant blickte ich in das kluge, lebhafteste Gesicht.

„Wie ich heute beim Frühstück saß, klopfte ein leichter Finger an meine Thür. Zu meinem Erstaunen tritt die kleine Henny bei mir ein. Ich schelte, daß sie gegen mein Verbot ausgegangen sei, begreife auch nicht, daß ihre Mama das erlaubt habe, denn die Wunde war noch nicht heil. „Wacht!“ machte sie, Mama weiß ja nichts, sie ist baden gegangen und ich bin der Lotte durchgebrannt. Schneiden Sie mir jetzt ganz geschwind die andere Mandel heraus, bitte, bitte, lieber Herr Doktor! Bis Mama heimkommt, muß alles fertig sein. Sie hat schon beim ersten Mal nichts gegessen und die ganze Nacht geweint vor lauter Angst, und jetzt fängt sie damit schon wieder an. Drum müssen wir's diesmal machen, ohne daß sie was merkt. Schneiden Sie nur geschwind, ganz geschwind!“

Des jungen Arztes Stimme klang bewegt, als er diese kindlichen Worte wiederholte und dann fortfuhr: „Ich that ihr den Willen und brachte sie dann nach Hause. Wir kamen noch zur rechten Zeit, ehe die Mutter zurück war. . . Sie hat wirklich Freudentränen vergossen und hatte Grund dazu. Henny wußte, daß sie Schmerzen aufgeschickt hatte, die ihr noch erspart bleiben sollten, bis die erste Wunde ausgeheilt sei. Das war ein

Henny.

Skizze von A. Godin (München).

(Nachdem verlesen.)

Vor etwa zehn Jahren gebrachte ich die Dikseebäder in Joppot, unweit Danzig, wo ich mich von den Kurgästen zurückziele, um desto ungestörter den Reiz des Ortes zu genießen. Der schöne, an Buchengebüsch reiche Strand lockte zu Spaziergängen, das Meer fesselte, in stetem Wechsel der Erscheinung, Blick und Sinn. An Staffage fehlte es nicht.

Die tägliche Badestunde bot, neben erfrischendem Genuß, reichen Anlaß zur Beobachtung. Im Damenbade wird jede neue Erscheinung ganz ebenso bemerkt, beängelt und bemängelt, als etwa im Ballsaal. Köstlich, Wuchs und Haltung entgegen nicht der Kritik. Die Unsicherheit der Anfängerinnen, die zu weiten überschäumende Freudigkeit der Eingewöhnten beschäftigten zuschauende Augen. Es ist eine Wonne, sich schwimmend oder auch wandelnd in der See zu bewegen, wenn sich an lichten Tagen der blaue Himmel darüber hinwölbt, goldige Sonnenfunken auf jeder Woge tanzen, oder perlender Silberstaub in tausend Fächeln aufsprüht, während das Fischerbörschen am Strande friedlich in hellem Glanze ruht.

An einem solchen lichtersüßten Morgen bemerkte ich zum ersten Male zwei Gestalten, die mir sofort auffielen. Offenbar Mutter und Tochter! Doch war es keineswegs Ähnlichkeit, was mich dies voraussetzen ließ; beide glücken einander durchaus nicht.

Die zartgeliebte, in ein geschmackvolles Badekostüm gehüllte Gestalt der blonden, jungen Frau bewegte sich mit ungemainer Anmuth. Ihr aufgelöstes prachtvolles Paar

lanten zur Kenntniß der Beamten. Diese sind nach wie vor bereit, die Klagen der Arbeiter entgegenzunehmen und zu untersuchen, auch wenn sie durch die Hand sogenannter Beschwerdebekanntmachungen gehen. Zur Warnung für unsere Arbeiter, die dem Zuge nach dem Westen zu folgen geneigt sind, wird ein Fall aus Elbing mitgeteilt. Dort war ein Arbeiter von einer süd-deutschen Firma gegen Zusicherung eines Lohnes von etwa 450 Mark angeworben worden. Nachdem er einen Reise-Vorschuß von 50 Mark empfangen hatte, reiste er ab, mußte aber bald die Erfahrung machen, daß der wirkliche Verdienst nur 2,60-2,80 Mark betrug. Davon konnte er weder für seine Familie etwas erlöbliches noch seinen Reise-Vorschuß zurückzahlen, er blieb somit wirtschaftlich auf unabsehbare Zeit hin vollständig in der Hand der Firma. Er wurde nun kontraktlos, fuhr nach Hause und konnte dort, da die Firma ihm keine Papiere nicht ausständigte, keine Arbeit bekommen. Eine Elbinger Firma nahm den Mann dann in Arbeit, und von einem weiteren Vorgehen der süddeutschen Firma gegen ihn ist dem Gewerbeinspektor in Elbing nichts bekannt geworden.

(Verband ostdeutscher Industrieller.) In der am 11. September d. Js. in Danzig abgehaltenen Vorstandssitzung wurden u. a. folgende Mitteilungen gemacht. Von maßgebender Stelle sind dem Verbands vertrauliche Mitteilungen über ausländische Absatzgebiete für die deutsche Industrie zugegangen. Der Kreis- und Provinzialverband hat auf eine bezügliche Eingabe des Verbandes eine Darlegung der beim normalpulsigen Bau der Kleinbahnen des Kreises in Betracht kommenden Gesichtspunkte überreicht. Das Reichsamt des Innern ist gebeten worden, dem Verbands Gelegenheit zur Erörterung der bevorstehenden Abänderung des Krankenversicherungs-Gesetzes zu geben. Auf das Kund-schreiben an die Mitglieder betreffend die Ertheilung von staatlichen Aufträgen an die örtliche Industrie sind zahlreiche Wünsche geäußert worden. Die weitere Verfolgung der Angelegenheit wurde eingehend besprochen und ein bezüglicher Bescheid gefaßt. Die diesjährige ordentliche Mitglieder-Versammlung des Verbandes wird am 30. November in Posen stattfinden. Der vom Syndikus vorgelegte Entwurf des zu Anfang des nächsten Jahres erscheinenden Jahresberichts über 1900 wurde genehmigt. In zweien Theile dieses Berichts wird ein möglichst genaues und umfassendes Bild von der Lage der Industrie im Verbandsgebiet geliefert, und sollen daher die Mitglieder um Berichte über ihren Industriezweig ersucht werden. Neu aufgenommen in den Verband wurde u. a. die Stadtverwaltung von Neve.

(Fagd.) Gleichzeitig mit dem Ablauf der „Schonzeit“ für die Jagd, bei welcher am Montag wieder der volle Betrieb im Prozeßsiren und „Verdonnern“ beginnt, geht auch die behagliche Schonzeit für Meister Lambe zu Ende. Heute kann auch er feixen: „Meine Ruhe ist hin — das Blei ist schwer“, denn mit dem 15. September beginnt sowohl in Westpreußen wie in den benachbarten Bezirken die Hainjagd, für die so mancher heimische Nimrod sich schon in den letzten Tagen schubbereit gemacht hat.

(Thierärztliche Vereinigung für Thorn und Umgegend.) In der gestrigen Vorstandssitzung wurde beschlossen, wieder wie alljährlich eine größere Anzahl Thierärztlicher zc. zur Vertheilung an Schüler zc. zu Weihnachten zu bestellen. Wie mitgeteilt wurde, sind im ersten Halbjahr 1900 hier fünf Fälle von Thierquälerei zur gerichtlichen Verurteilung gekommen; in allen Fällen handelte es sich um Mißhandlung von Pferden. Die Strafen lauteten auf 5-9 Mark Geldstrafe bezw. Haft von 1-3 Tagen. Es wurde zur Sprache gebracht, daß die Reitpferde in diesem Sommer bei der großen Hiegenplage wegen ihres gestärkten Schwanzes sehr zu leiden gehabt haben. Demgegenüber wurde darauf hingewiesen, daß die Mode der zu starken Kürzung des Pferdeschwanzes in England, von wo sie ausgegangen, jetzt wegen ihrer Nachtheiligkeit für die Pferde fallen gelassen werde. Bezüglich der Hundepferde wurde bemängelt, daß die polizeiliche Vorschrift, die Hunde nicht nur mit Maulkorb zu versehen, sondern sie auch

wahrer Liebes-Heroismus, eine Energie seltener Art bei ihrem zarten Alter!“
Er blieb einen Moment stehen, erfaßte meine Hand mit festem Druck und sagte gedankenvoll: „Was für ein Weib mag aus dem Kinde noch werden!“

Im letzten Herbst des Jahrhunderts, als ich an einem leuchtenden Oktobertage rheinabwärts fuhr, streifte mein, über das Deck des großen Dampfers hinschweifender Blick ein Paar, dessen ausgesagene Erscheinung mich fesselte. Der ausdrucksvolle Kopf des schlanken Mannes regte mein Gedächtniß an; doch ließ ich umsonst eine Reihe von Bildern und Gestalten an mir vorbeiziehen, ohne daß es mir glücken wollte, zu diesem Porträt die Unterschrift zu finden. Zuletzt nahm ich an, die interessante Persönlichkeit möge dem öffentlichen Leben angehören, und ihre Illustration aus irgend einer Zeitschrift sei mir haften geblieben.

Die Begleiterin des Herrn erregte übrigens mein Interesse in nicht geringerem Grade. Waren diese beiden Mann und Weib oder Bruder und Schwester? Voll erblickt, doch sichtlich noch sehr jung, erschien sie ganz mädchenhaft. Ihr Fuß hob sich so leicht, die Art, womit ihr Arm in dem des Mannes ruhte, war so unbefangene, das reizende Gesicht so kindlich und unberührt, daß ihre Erscheinung durch nichts an den wohlbekannten Typus der jungen Frau auf der Hochzeitsreise erinnerte.

Beide wechselten nur ab und zu einige Worte, ein Abglang der Heiterkeit, die sich an lichten Tagen über den herrlichen Rheinstrom ergießt, lag auf den Zügen des Paares.

Die Sonne war im Sinken und röthete die Gipfel der Höhen. So schön der Anblick,

noch an der Seine zu führen, zu weit gehe; sie könnte sich wohl auf die Anlegung des Maulkorbes beschränken, da die Führung der Hunde an der Seine für die Hundebesitzer eine große Belastigung sei. Es wurde hierauf erwidert, daß diese Vorschrift nicht lokalpolizeilich, sondern landesgesetzlich sei, sodas eine Abänderung derselben bei der Polizeibehörde nicht zu erlangen sein würde.

(Maurer-Versammlung.) Wie aus rothen Blatzzetteln ersichtlich ist, die an verschiedenen Straßenecken und an den Häuten angeklebt sind, ladet der Zentral-Verband der Maurer Deutschlands die hiesigen Berufsangehörigen zu einer Versammlung am morgigen Sonntag im „Wiener Café“ ein.

(Zur Zwangsversteigerung.) Kam gestern vor dem hiesigen Amtsgericht das im Grundbuche von Neuburg, Blatt 39, auf den Namen der Joh. Domagalski'schen Eheleute eingetragene Grundstück. Das Meistgebot gab mit 2400 Mk. der Besitzer Gaglin im Neuburg ab.

(Ferienurlaub.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Wollschläger. Als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Schärmer, Landrichter Heinrich, Landrichter Technau und Gerichtsassessor Specht. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rasmus. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Mag. Zur Verhandlung standen 8 Sachen an. In der ersten hatte sich der Maurergehülfe Johann Kempinski aus Culmbach wegen verurtheter Mißthätigkeit und Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung zu verantworten. Kempinski fand sich am 30. April d. Js. in Begleitung des bereits abgerichteten Maurergehülfe Leo Gaczowski auf dem Scharwenta'schen Wauplag zu Culmbach ein, theilte den dort thätigen Maurern mit, daß geerbt werde, und drohte mit der Faust, daß diejenigen Maurer, welche die Arbeit nicht einstellen würden, ihre „Reinigung“ bekommen würden. Infolge dieser Drohung stellte der Maurergehülfe Paul Haberer die Arbeit ein, während die übrigen Maurer weiter arbeiteten. Haberer war ein Jahr vorher schon einmal auf einer anderen Baustelle angefordert worden, zu freieren und war, weil er dieser Aufforderung nicht Folge geleistet hatte, mißhandelt worden. Deshalb zog er es diesmal vor, die Arbeit niederzuliegen. Der Gerichtshof verurtheilte den Kempinski zu 3 Tagen Gefängnis.

Die Anklage in der zweiten Sache richtete sich gegen die Köchlerin Eleonore Tonn geb. Dahmer und das Mädchen Emma Auguste Jabs aus Gumowo und hatte das Verbrechen der Urkundenfälschung zum Gegenstand. Die Angeklagte Tonn hatte vor etwa zwei Jahren die damals 12 Jahre alte Zweitangeklagte Jabs, welche ihre Eltern in Ruffsch-Bolen hatte, als Pflegtochter angenommen. Letztere mußte ihrer Pflegemutter in der Wirtschaft, nebstbei aber auch bei der Inbetriebnahme einer Fährre über den Drenowitzfluß beistehen. Dabei mußte sie aber auch an dem Schulunterricht theilnehmen. Um die Jabs mehr ausnutzen zu können, ludte die Angeklagte Tonn die Jabs möglichst frei von der Verpflichtung zum Besuche der Schule freizubekommen. Sie wandte sich dieserhalb an den Lehrer, dann an den Amts-vorsteher und schließlich auch an den Landrath. Am Frühjahr d. Js. übergab die Tonn ihrer Pflegtochter eine beglaubigte Abschrift ihres Geburtscheines mit der Weisung, dieselbe dem Lehrer vorzulegen und ihre Entlassung aus der Schule zu beantragen. Als Geburtsort war in dem Schriftstück der 2. März 1886 angegeben. Da die Jabs inhalts dieses Schriftstückes das vierzehnte Lebensjahr bereits überschritten hatte, so nahm der Hauptlehrer Drenowitz aus Leibitz keinen Anstand, die Jabs zu entlassen. Er behielt indeffen die beglaubigte Abschrift der Geburtsurkunde zurück. Späterhin überzeigte er sich, daß in der Abschrift hinsichtlich des Geburtsortes eine Fälschung vorgenommen war. Der Geburtstag der Jabs, der ursprünglich auf den 2. Mai geantet hatte, war auf den 2. März umgeändert worden. Diese Fälschung sollen die beiden Angeklagten vorgenommen haben. Sie bestritten zwar die Anklage. Der Gerichtshof hielt die Tonn in dem Sinne der Anklage für überführt und verurtheilte sie zu einer Woche Gefängnis. Die Jabs wurde freigesprochen. — Unter Ausschluß

zog er mich doch nicht von der stillen Beobachtung dieser Menschen ab, die unweit des von mir gewählten Sites an der Balustrade standen. Der Mann neigte seinen Kopf tiefer und sprach einige Worte. Da überflog eine Röthe, tiefer noch als die Abendglut, das reizende Gesicht seiner Gefährtin.

In diesem Moment erkannte ich, die Weiden seien doch Mann und Weib, und zugleich sprang gleichsam eine Feder zurück und öffnete den verschlossenen Schrein meines Gedächtnisses. Unwillkürlich entschlüpfte mir der Ausruf: „Doktor Stedtmann!“

Er wendete den Kopf. Ein kurzes Zögern, dann hatte er auch mich erkannt und trat, meinen Namen auf den Lippen, heran. Verändert hatten wir uns beide. Auf mein Haupt war inzwischen Schnee gefallen, der statliche, mit schönem Vollbart geschmückte glück dem schwächtigen Vierundzwanzigjährigen nur etwa so, wie ein älterer Bruder dem jüngeren gleichen mag.

Wir tauschten ein paar gute Worte, dann wandte Stedtmann sich zu seiner jungen Frau zurück, faßte ihre Hand und führte sie zu mir hin.

„Und das ist Henny,“ sagte er und sah mich erwartungsvoll an.

Sie hob ihre strahlenden Augen und lächelte mich an.

„Das Boppot-Mädchen!“ rief ich ganz überrascht. „Aber das ist ja eine Sphylpe geworden!“

„Weder Nixe, noch Sphylpe,“ sagte er glücklich, „aber ein rechter, echter Mensch! Erinnern Sie sich, gnädige Frau, was ich Ihnen einmal von ihr sagte?“ — Er zog mich ganz wenig beiseite und sagte halblaut an meinem Ohr: „Das Weib hat dem Kinde Wort gehalten.“

Senny kann, was nur wenige vermögen, — sie kann lieben!“

der Öffentlichkeit wurde sodann gegen den Arbeiter Johann Andruszkiewicz, ohne festen Wohnsitz, wegen widerrechtlicher Unzucht verhandelt. Andruszkiewicz wurde mit 3 Monaten Gefängnis bestraft, auf welche Strafe 6 Wochen als durch die erlittene Unternehmungshaft verbüßt angerechnet wurden. — In der nächsten Sache betrat die Dienstmagd Theresje Wisniewski, eine schon vielfach, darunter auch mit Zuchthaus vorbestrafte Person, und der Arbeiter Bernhard Makfiwitsch aus Berlin die Anklagebank. Die Wisniewski war des Betruges in zwei Fällen und der Unterschlagung, Makfiwitsch der Hehlerei beschuldigt. Nach Verbüßung einer Zuchthausstrafe nahm die Wisniewski am 12. Juli d. Js. eine Stellung als Dienstmädchen bei dem Besitzer Zimmermann in Friedrichsdorf an. Hier lernte die 29jährige Jungfrau den 62 Jahre alten Altsticker Josef Marcinkowski aus Josenau kennen. Letzterer knüpfte mit der Wisniewski ein intimes Verhältniß an und versprach ihr, sie als Wirthschafterin in Dienst zu nehmen. Dabei ließ er durchblicken, daß er nicht abgeneigt sei, sie nach dem Tode seiner Ehefrau, welche bereits über ein Jahr krank zu Bett lag, zu heirathen. Während des Verkehrs wußte nun die Wisniewski die Schwächen des Alten sich nach jeder Richtung hin nutzbar zu machen. Sie ließ sich zunächst Kleidungs- und Wäscheartikel für ihre später zu gründende gemeinschaftliche Wirthschaft in Verwahrung geben, dann bewog sie den Marcinkowski, ihr goldene Ringe und anderweitige Goldsachen zu schenken, und schließlich schwindelte sie ihm Geldbeträge von 150 Mk. und 10 Mk. ab. Unter Mitnahme dieser Gegenstände war sie dann eines Tages mit einem anderen jüngeren Viehhaber, dem Zweitangeklagten Makfiwitsch, spurlos verschwunden. Beide hatten ihren Weg nach Berlin genommen, wo die Wisniewski nach Verbüßung weiterer Straffthaten einige Zeit nach ihrem Eintreffen in Berlin festgenommen wurde. Die Wisniewski behauptete, daß Marcinkowski ihr die Goldsachen und das baare Geld geschenkt habe und daß sie sich daher nicht strafbar gemacht habe. Auch Makfiwitsch, welcher von der Wisniewski einen Kammeranzug des Marcinkowski geschenkt bekommen hatte, durch dessen Annahme er sich der Hehlerei schuldig gemacht haben sollte, bestritt die Anklage. In Bezug auf ihn ergab die Verhandlung nichts Straffälliges. Während gegen ihn ein freisprechendes Urtheil erging, wurde die Wisniewski zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Die nächste Verhandlung betraf die Schüler Franz Bobin, Wladislans Keiwer und Josef Brzozowski, den Handelsmann Abraham Lewy und den Schmiedemeister Franz Lemanzsch, sämtlich aus Culm. Von ihnen hatten sich die zuerstgenannten drei Angeklagten wegen schwerer Diebstahls, die beiden letzteren wegen Hehlerei zu verantworten. Bobin, Keiwer und Brzozowski waren gefänglich, von dem Geschäft des Kaufmanns Watte in Culm mehrere Stücke alter Eisenbeile gestohlen und dieselben an Lewy und Lemanzsch verkauft zu haben. Bobin wurde mit 3 Tagen, Keiwer mit 1 Tage, Brzozowski mit 3 Tagen und Lemanzsch mit 5 Tagen Gefängnis bestraft. Lewy wurde freigesprochen. — Schließlich wurde gegen den Arbeiter Jwan Mathe aus Ruffsch-Bolen wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Während der Dauer dieser Verhandlung wurde die Öffentlichkeit gleichfalls ausgeschlossen. Das Urtheil lautete auf 6 Monate Gefängnis. Zwei Straffachen wurden vertagt.

Podgorz, 14. September. (Zum Wochenmarktverkehr. Ablauf der Hundesperre.) Vom 1. Oktober beginnen die Wochenmarktstage bekanntlich um 7 Uhr morgens. Eine große Anzahl hiesiger Bürger hat beim Magistrat eine Petition eingebracht, in welcher gebeten wird, den Beginn der Wochenmärkte in dem Winterhalbjahr erst auf 8 Uhr morgens festsetzen zu lassen. In der Begründung heißt es u. a., daß im Winter um 7 Uhr morgens es noch so finster ist, daß die Hausfrauen die von ihnen erstandenen Produkte nicht genau besichtigen können. — In Thorn beginnen die Wochenmärkte im Winter um 7 Uhr. — Die Hundesperre, die vor drei Monaten über die Amtsbezirke Podgorz und Messan verhängt worden, hat mit dem gestrigen Tage ihre Ende erreicht. Die Hunde können nun wieder frei umherlaufen. Die Sperre hat unserer Amtsstufe, sowie der Rasse von Messan ein recht hübsches Stimmchen Strafgeleider eingebracht, denn es sind verschiedene Hundebesitzer zur Verhaftung angezogen worden, die ihre Hunde unvorschriftsmäßig umherlaufen ließen.

Litterarisches.

Müller - Dieber von Trante Bergmüller, Verlag des „Deutschen Müller“ (Theodor Fritsch in Leipzig). — Die Müller-Dieber von Trante Bergmüller werden im Heft 12 der Monatsblätter für deutsche Litteratur (Verlag von Herrn. Veher in Leipzig) wie folgt besprochen: In der Zeitschrift „Deutscher Müller“ erschienen seit einiger Zeit ganz reizende Gedichte, deren Stoffe sämtlich aus dem Gebiet des Müllerlebens entnommen waren. Da die Gedichte großen Beifall fanden, so machte sich der Verleger auf die Suche nach dem namenlosen Einsender und fand ihn schließlich nach vielen Mühen in einem jungen Mädchen, das nicht nur hübsche Verse machen kann, sondern, wie das dem vorliegenden Buche vorgehertete Bild zeigt, auch ein allerliebste, hübsches Gesicht hat. Die Müller-Dieber enthalten echte Lyrik, die zum Tode betriibt sein, aber auch himmelhoch jauchzen kann, sie sind erfüllt von einer unigen Liebe zu den einsamen Mühlen und dem klappernden Takt der Räder, sie weben eine geheimnißvolle, heilige Poesie um die Mühle im Thale, im Walde und auf den Bergen. Wo noch Sinn vorhanden ist für wahre Poesie, insbesondere für die friedliche Idylle, da greife man zu diesem Buche; es wäre nicht nur ein Genuß, es wäre geradezu ein Segen, wenn in allen Mühlen des deutschen Landes dieses hübsche Büchlein zu finden wäre. Wohl sind nicht alle Gaben der Dichterin von gleichem Werthe, namentlich fallen die epischen Abschnitte ziemlich flach gegen die lyrischen ab, doch stehen der Dichterin alle Tonnarten des bitteren Ernstes und des schalkhaften Humors zur Verfügung, und niemals wird das Ohr beleidigt, da der Dichterin eine gewandte Ausdrucksweise und eine sichere Beherrschung der Sprache eigen ist. Würdte das hübsche Talent, das bisher wie ein Weichen im Verborgenen geblüht hat, die gebührende Anerkennung finden und sich frohlich weiter entfalten!

Haus- und Landwirthschaft.

Milch als Reinigungsmittel. Eine kostbare Altardecke mit gelber Seidenstickerei, die im Laufe des Sommers gewaschen wurde, war ganz gelblich geworden, da sich die Seidenstickerei überall abgedrückt hatte. Das tagelange Bleichen der Decke blieb ohne Erfolg, wie auch andere angewandte Reinigungsversuche. Schließlich wurde dieselbe in gute Rubmilch gelegt. Eine Nacht über blieb sie darin eingeweicht. — Nachdem sie anderen Tages in reinem Wasser ausgekühlt worden, bis das Wasser klar blieb, erschien die Decke wieder wie neu.

Das Rupfen der Gänse. Nachdem nunmehr wieder die Zeit heranrückt, in welcher die Landwirthin die jungen Gänse bei lebendem Leibe zu rupfen pflegt, möchten wir darauf hinweisen, daß ein derartiges Rupfen keinerlei Nutzen, sondern nur Schaden bringt. Denn abgesehen davon, daß das Rupfen den Thieren Schmerzen verursacht, so wirkt es auch störend auf die Ernährung derselben. Die Federn einer Gans werden mit 40 bis 60 Pfennig bezahlt. Nun braucht aber eine Gans zum Ertrag der genommenen Federn mehr an Futterwerth, als wir für die Federn selbst erhalten, ohne daß dieses Futter dem Fleisch und Fett zugute kommt. Es beträgt nun das Gewicht der Federn einer gereinigten Gans 60 bis 70 Gramm, und da 16 Gramm Federn als Verlust von 1 Kilo Fleisch und Fett angesehen werden können, so wird jede Landwirthin, die halbwegs rechnen kann, ihre Gänse in Zukunft nicht mehr rupfen.

Mannigfaltiges.

(Einen Marschallstab.) Hat der Kaiser unlängst zum ersten Male bei einem Manöver getragen. In den Läden von Potsdam liegen Photographien aus, die den Kaiser darstellen, neben ihm auf einem Kissen die Reichsinsignien und dazu auch den Marschallstab.

(Unfall im Manöver.) Im Manövergelände bei Paderborn wurde beim Anfahren eines Geschützes gegen einen Brellstein der Kanonier Bruns aus Wesel vom 7. Artillerie-Regiment getödtet, zwei andere Soldaten wurden schwer verletzt; einer davon erlitt einen doppelten Beinbruch und Armbruch.

(Von einem Schwein) wurde der ehemalige Reichstagsabg. Nieb in Mülhausen so gefährlich in ein Bein gebissen, daß er in das Spital aufgenommen werden mußte.

(Der Tod in der Gletscherspalte.) Einen tragischen Tod haben ein Dr. Schäffer und sein Führer in der Gletscherspalte des Dolperer in Tyrol gefunden. In den „Innsbrucker Nachrichten“ werden folgende Einzelheiten über den Fall mitgeteilt: Nachdem die Bergungsläden in einer Gletscherspalte von 24 Meter Tiefe steinhart gefroren angefundene worden, wurde festgestellt, daß die beiden bei ihrer Gletscherwanderung eine große Unvorsichtigkeit begingen, indem sie sich 10 anstatt 20 Meter weit ansetzten. So kam es, daß der große, starke Dr. Schäffer, der 120 Kilo wog, den schwächtigen Oeffner beim Ueberschreiten der Schneebänke mit in die Tiefe riß. Oeffner brach sich Arme und Beine, während Dr. Schäffer beim Absturz nur leicht an Knie verletzt wurde. Schäffer versuchte nun zweimal, durch die Eisklüfte in die Höhe zu kommen, und gelangte bis zu sechs Meter an den Rand heran, stürzte jedoch beide Male zurück, wobei er sich dann die Hüfte brach. Er sah nun keine Rettung mehr vor Augen, und so machte er, tief im Eise begraben, sein Testament. Als diese Blätter seines Notizbuchs gelesen wurden, sind den wittergebräunten Bergführern die Thränen über die Wangen gelaufen, so zärtlich und rührend nimmt Dr. Schäffer von seiner Frau und Kindern Abschied. Diese Blätter, bei völliger Dunkelheit in tiefen Eisspalten geschrieben, geben Zeugniß von der gewaltigen Willenskraft dieses Mannes, der bis zum letzten Augenblick nicht verzagt war. Ueber sein sehr bedeutendes Vermögen trifft er die nöthigen Anordnungen, und für den Fall seiner Aufindung ordnet er selbst die Ueberführung seiner Leiche und sein Begräbniß an. So, lebendig im Eise begraben, mußte der arme Mann 18 Stunden auf die Erlösung durch den Tod warten, und da machte er, solange es die fürchtbare Kälte gestattete, seine Aufzeichnungen. Der größte Theil ist privater Natur; tief bedauert er das Unglück seines sterbenden Führers Oeffner und sagt, daß er zweimal den Aufstieg versucht habe, es ihm aber nunmehr unmöglich sei, Rettung zu suchen. Dem Führer und sich selbst legte er alle Eiporräthe nahe zum Munde, damit sie beim Eintreten der Erstarrung doch noch etwas erreichen könnten. Zwei Bäckcher Zündhölzer, die sie mit hatten, lagen vollständig aufgebraucht neben den beiden Vermunglückten umher. Nach den genannten Aufzeichnungen Dr. Schäffers erfolgte der Absterz um 1/8 Uhr früh am 23. August. Die Abschätzung der Höhe und Breite der Eispalte ist ganz richtig im Notizbuche angeführt. An Geld hatte Schäffer 900 Mk. und fünf Zehn-Gulden-Noten bei sich und vermerkte dies genau, sowie die Zahl der Ringe, die er im Portemonnaie hatte. Die Gletscherspalte ist 1,30 Meter breit und war an der Stelle, wo sich die beiden be-

Polizeiliche Bekanntmachung,
die Beleuchtung der Treppen
und Flure betreffend.

Zu Anbetracht der öfteren Ueber-
tretungen und der im Falle der Nicht-
befolgung vielfach nur mit großer
Gefahr zu passierenden Flure und Auf-
gänge bringen wir nachstehende

Polizei-Verordnung:
Auf Grund der §§ 5 und 6 des
Gesetzes über die Polizei-Verwaltung
vom 11. März 1850 und des § 123
des Gesetzes über die allgemeine
Landes-Verwaltung vom 30. Juli
1883 wird hierdurch unter Zustimmung
des Gemeindevorstandes hierseits für
den Polizeibezirk der Stadt Thorn
folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist
in seinen für die gemeinschaftliche
Benutzung bestimmten Räumen,
d. h. den Eingängen, Fluren,
Treppen, Korridoren u. s. w. vom
Eintritt der abendlichen Dun-
kelheit bis zur Schließung der
Eingangsthüren, jedenfalls aber
bis um 10 Uhr abends aus-
reichend zu beleuchten. Die
Beleuchtung muß sich bis in das
oberste bewohnte Stockwerk, und
wenn zu dem Grundstück bewohnte
Hofgebäude gehören auch auf den
Zugang zu denselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen
Anstalten, den Vergünnungs-
Bereins- und sonstigen Versamm-
lungshäusern müssen vom Eintritt
der Dunkelheit ab und so lange,
als Personen sich daselbst auf-
halten, welche nicht zum Haus-
personal gehören, die Eingänge
Flure, Treppen und Korridore,
sowie die Bedürfnisanstalten (Ab-
tritte und Pissoirs) in gleicher
Weise ausreichend beleuchtet
werden.

§ 3. Zur Befolgung sind die
Eigentümer der bewohnten
Gebäude, der Fabriken, öffent-
lichen Anstalten, Vergünnungs-
Bereins- und sonstigen Versamm-
lungshäuser verpflichtet.
Eigentümer, welche nicht in
Thorn ihren Wohnsitz haben,
können mit Genehmigung der
Polizei-Verwaltung die Erfüllung
der Verpflichtung auf Stadtbewo-
hner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage
nach ihrer Verkündung in Kraft.
Zwischenhandlungen gegen dieselbe
werden, insofern nicht allgemeine
Strafgesetze zur Anwendung
kommen, mit Geldstrafe bis zu
9 Mark und im Unvermögens-
falle mit verhältnismäßiger Haft
bestraft.

Inserden hat derjenige, welcher die
nach dieser Polizei-Verordnung ihm
anzulegenden Verpflichtungen zu erfüllen
unterläßt, die Ausführung des Ver-
fümmen im Wege des polizeilichen
Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.
Thorn den 30. Januar 1888.
Die Polizei-Verwaltung.

mit dem Bemerkten in Erinnerung,
daß wir in Uebertretungsfällen un-
nachlässig mit Strafen einschreiten
werden; gleichzeitig machen wir da-
rauf aufmerksam, daß die Säumnigen
bei Unglücksfällen bestraft gemä-
ß §§ 222 und 230 des Strafge-
setzbuches und event. auch die Gel-
tendmachung von Entschädigungsan-
sprüchen zu gewärtigen haben.
Thorn den 10. September 1900.
Die Polizei-Verwaltung.

Pension Görlich,
Berlin SW.,
Wilhelmstrasse Nr. 2.
Gute und billige Pension
für Damen.

Gefang-Unterricht.
Wünsche mich in Thorn als Gefang-
u. Klavier-Lehrerin niederzulassen bei
genügender Befähigung, und bitte
Voraussetzungen bald an mich ge-
langen zu lassen.
Asta Casperschook, Berlin,
s. in Vergrüß bei Nojewo.

Freiwilliger Verkauf.
Das jetzt Herrn A. Petersilge,
früher Herrn Thielebein gehörige,
innerhalb der Stadt gelegene
Schloßmühlen-Grundstück
Thorn, Schloßstr. Nr. 4,
bestehend aus 2 massiven Mahlmühen
à 5 und 6 Gängen, mit Wasserkraft
und Dampftrieb, Dampfbackerei, gr.
massiven Wohnhaus, Pferdehof, ab-
gesonderten Garten, dicht an der Weichsel und
Uferbahn, werde ich getheilt oder im
ganzen billig und unter denk-
bar günstigen Bedingungen
am 27. September 1900,
nachmittags 2 1/2 Uhr,
an Ort und Stelle verkaufen, wozu
Kaufliebhaber einlade.
Die Obermühle ist ca. 1752
qm groß und eignet sich auch
zu jeder anderen industriellen
Anlage.
Moritz Friedlaender,
Schulitz.
Wohnung zu verm. Steilstr. 12.

Für die bevorstehende Herbst-
und Winterzeit halte ich mich
den geehrten Damen zur An-
fertigung von
Damen- u. Kinderhüten,
sowie
sämmtlicher Zubehörsartikel
bei mäßigen Preisen bestens
empfohlen.
A. Jendrowska,
Brombergerstr. 88.

**Bauholz, Latten,
Bohlen und Bretter**
für Zimmerleute und Tischler,
sowie diverses
Stellmacherholz,
trocken, als: Roth- und Weißbuchen,
Rästern, Eichen, Birken- u.
Eichenbohlen, Nadelholz, Felgen,
Speichen, Birkenstangen, Leiterbäume u.
eichene Schwellen
empfehle billigst
Carl Kleemann,
Thorn,
Hofplatz: Mocker-Chaussee.

**Brenn-
Apparate**
in vorzüglicher Qualität
empfehle die Papierhandlung von
Albert Schultz.

Thee
lose
echt import.
via London
v. Mk. 150 pr. 1/2 Kd.
50 Gr. 15 Pfg.

Thee russisch
in Original-Packeten à 1/2, 1/4, 1/8 Pfd.
von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.
**Russ.
Samowars**
(Theemaschinen)
laut illustr.
Preisliste,
echten
Cacao holländischen, reinen
à Mk. 2,50 pr. 1/2 Kilo
offerirt
Russ. Thee-Handlung
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.
(vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.)

Magenleiden
Magenkrampf, Magenschmerzen,
Magenatarrh, schwere Verdauung,
Verschleimung, Aufstoßen, Blähun-
gen und Verstopfung, Appetitlosigkeit,
Abmagerung,
Nervenleiden
chron. Kopfschmerzen, Schlaflosig-
keit, nervöse Abspannung, Gemüths-
verstimmlung, Gedächtnisschwäche,
Frauenleiden
Blutarmuth, Bleichsucht, schlechte
Gesichtsfarbe, Müdigkeit,
katarthale Ausflüsse und unreine
Haut werden brieff. dauernd
und sicher geheilt durch das von
herborragendem Spezialarzt und
Doktor der Medizin geleitete In-
stitut „Salus“, Mühleng., Bot-
karstr. 23.

Der leidenden Menschheit
bin ich gern bereit, ein Getränk (weder
Medizin noch Geheimmittel) unent-
geltlich namhaft zu machen, welches
mich allen 73-jährigen Mann von
12-jährigen Magenbeschwerden, Appetit-
losigkeit und schwacher Verdauung be-
freit hat.
Meyer, Lehrer a. D., Hannover,
Mozartstr. 3.

**Dachpappen,
Cheer**
empfehle billigst
Gustav Ackermann, Thorn.

Unsere Kampagne
beginnt
am Dienstag den 2. Oktober.
Die Annahme der Arbeiter findet
am Montag den 1. Oktober,
morgens 8 Uhr,
auf dem Fabrikhofe statt.

Legitimationspapiere, sowie die Karten für In-
validitäts- und Altersversicherung sind mitzubringen.
Arbeiter unter 21 Jahren müssen ein Arbeitsbuch
aufweisen.
C u l m s e e, im September 1900.

Zuckerfabrik Culmsee.
Dampfsägewerk und Holzhandlung
in Mocker bei Thorn (vor dem Leibschier Thor)
empfiehlt sich zur Lieferung von
geschnitt. Kanthölzern, Mauerlatten in allen Dimensionen,
sowie aller Sorten Bretter und Bohlen
zu Bau- und Tischlereizwecken, und Eichen, Eichen,
Rästern und Eichenholz
in gut gepflegter, trockener Waare zu billigsten Preisen.
G. Soppart, Thorn.

Gasanzünder
ohne Zündflamme zündet Gas-
brenner und Gaskocher durch
einfaches Darüberhalten, ist
transportabel, elegant, dauernd
und bei etwaiger mechan. Zer-
störung der Zündmasse durch
Auswechslung der Patrone leicht
wiederherstellbar.
Alleinvertrieb für Thorn
(auch für Wiederverkäufer)
**Städtische Gasanstalt
THORN.**

Großes Lager von Möbeln und Einrichtungs-
gegenständen in jeder Holzart
der Neuzeit entsprechend zu billigsten
Preisen.
Besichtigung des Waarenlagers
ohne Kaufzwang.
- Preisauflagen bereithalten -
P. Trautmann-Thorn.

Scherer's Pepsin-Essenz
nach Vorchrift von Geh. Rath Professor Dr. D. Siebrecht, herbeigeführt binnen kurzer Zeit
Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,
die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist auch besonders Frauen und Mädchen
zu empfehlen, die mit der Blausucht, Syphilis und ähnlichen Zuständen an nervöser
Magenchwäche leiden. Preis 1/2, 1/4, 1/8 Mk. 1,50 Mk.
Berlin N.
Scherer's Grüne Apotheke, Chaussee-Str. 19
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.
Man verlange ausdrücklich Scherer's Pepsin-Essenz.

Zu haben in Thorn in sämtl. Apotheken; in Mocker: Schwannapotheke

**Zum Einmachen
von Obst und Gemüse**
bietet
Garantie
für
Haltbarkeit
KÜHNE-ESSIG
bester und billigster Weinessig,
vom Königl. Hoflieferanten Carl Kühne, Berlin SW. 29.
Echt zu haben bei
Carl Sakriss, Thorn.

H. Schneider's
Erstes zahntechnisch. Atelier
für künstliche Zähne
und Zahnfüllungen,
gegründet 1864 in Thorn,
Neuhof. Markt Nr. 22,
neben dem Königl. Gouvernement

**Gummi-
Betteinlage - Stoffe**
in nur
vorzüglichen Qualitäten
empfehle
Erich Müller Nachf.
Breitestrasse 4.

Stoffreste,
1-3 Meter.
C. G. Dorau,
Thorn,
neben dem Kaiserl. Postamt.

Dachfalzziegel,
bestes und billiges Bedachungs-
material, empfehle
Gustav Ackermann,
Thorn.
Sind Sie Taub??
Jede Art von Taubheit und Schwer-
hörigkeit ist mit unserer neuen Er-
findung heilbar; nur Taubgeborene
unkurbar. - Ohrensäusen hört sofort
auf. Beschreibt Euren Fall. Kosten-
frei Untersuchung und Auskunft. Jeder
kann sich mit geringen Kosten zu Hause
selbst heilen. Dr. Dalton's Ohrenheil-
anstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill.

Ein wahrer Schatz
für alle durch irgendwelche Veranlassungen
Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Rataj's Selbstbewahrung
31. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 Mark.
Leser es jeder, der an den Folgen solcher
Leider leidet. Tausende von Jahren dem-
selben unheilbringend vererbt. Zu beziehen
im Verlage des Verlagsbrosch. Nr. 24, in
Leipzig, durch jede Buch-
handlung.

Jeden Donnerstag:
**Frische
Waffeln.**
Blaskowitz, Grünhof.
Rath, 3

Hilfe bei Frauenleiden, distret.
Fran Neumann, fr. Heb., Berlin,
Neuenburgerstr. 23, I. links.
Junges Mädchen find. Wohnung und
Pension.
Für eine Dame wird zum 1. Okt.
ein größeres Zimmer
oder Zimmer mit Kabinet gesucht.
Abwesen mit Preisangabe unter A. 1.
an die Geschäftsstelle d. Btg. erb.
2 elegant möbl. Zimmer
mit Durchgang zum 1. Juni zu
vermieten. Culmerstr. 13.
2 gut möbl. Zim. nebst Durchgang
v. 1. Oktob. z. verm. auf Wunsch Pferde-
hof. Gerstenstr. 13.

Möbl. Zimmer
mit Pension.
Arabertstr. 3, 1.
Möbliertes Zimmer
billig z. verm. Copernicusstr. 39.
Baden
Gerberstr. 21, sowie Lagerkeller Vade-
str. 4 z. v. m. m. Zu erfragen Marien-
str. 7, I.
Laden nebst Wohnung
für 450 Mk. zu vermieten.
R. Schultz, Friedrichstr. 6.
Ein Laden,
in guter Lage, zu jedem Geschäft ge-
eignet, mit schönen Lagerräumen so-
fort zu vermieten.
H. Rausch.

Ein Laden
und Wohnungen zu vermieten bei
A. Wohlheil, Schuhmacherstr. 24
Ein Laden m. angr. Wohnung
ist in meinem Hause Culmerstr. 13
vom 1. Oktober, auf Verlangen auch
früher, zu vermieten.
Ebenfalls ist meine schöne Laden-
einrichtung billig zu verkaufen.
J. Lyskowski.

Verleugungshalber
zu vermieten:
Wilhelmstadt, Friedrichstr. 10/12:
2. Etage, 6 Zimmer mit allem
Zubehör, bisher von Herrn Haupt-
mann Bissinger bewohnt;
Bromb. Vorstadt, Brombergerstr. 60:
2. Etage, 7 Zimmer mit allem
Zubehör, bisher von Herrn Major
Sauer bewohnt.
Pferdeställen und Durchgangsstuben vor-
handen.
Zu erfragen Culmer Chaussee 49,
Ulmer & Kaun.

Herrschäftl. Bart.-Wohnung,
Bromberger- u. Hofstr.-Ecke, bestehend
aus 6 sehr geräumigen Zimmern nebst
Zubehör, Balkon und Vorgarten, so-
wie neu eingerichteter Badeeinrichtung,
Kellerstube, Pferdehof für 3 Pferde,
Wagenremise, ist zum 1. Oktober zu
vermieten. Auskunft ertheilt Frau
Hass, Brombergerstr. 98.
Eine Wohnung,
parterre, best. aus 2 großen Zimm.,
Klosetten und Zubehör, und
eine Wohnung,
3. Etage, best. aus 3 Zimmern und
Zubehör, per 1. 10. er. zu verm.
Eduard Kohnert.

Herrschäftl. Wohnungen,
6 Zimmer nebst Garten, Durchgang-
gelass und Pferdehof, in schöner
Lage, von sofort zu vermieten.
Rob. Majewski, Fischerstr. 49.

Herrschäftliche Wohnung,
1. Etage, 4 Zimmer, Balkon und
Zubehör, sofort zu verm. Zu er-
fragen **Väterstr. 35, 1.**

Herrschäftliche Wohnung
zu verm. Schulstr. 29. **Deuter.**
Wohnung,
3 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehö.,
1. Etage, für 350 Mark vom 1.
Oktober zu vermieten. Manerstr. 36.
Näheres Schuhmacherstr.-Ecke, 14, II.
Gerechteste. Nr. 30,
1. Etage, eine freundliche Wohnung
von 5 Zimmern, großes Entree,
sämmtl. Zubehö., per 1. Oktober er.
zu vermieten. Zu erfragen daselbst
bei Herrn **Decomo,** oder bei
J. J. Jentsch, Heiligegeiststr. 12.

Freundliche Wohnung,
5 Zimmer, Küche, Zubehö., vom 1.
Oktober Schillerstr. 19, II, zu ver-
mieten. Näh. **Altst. Markt 27.**

Wohnung von 5-6 Zimmern,
Entree und allem Zubehö., von
sofort in meinem Hause, Copernicus-
str. 7, zu vermieten.
Clara Leetz.

Wohnung,
6 Zimmer nebst allem Zubehö., großem
Garten und Pferdehof, ist Culmer
Chaussee 49 zu vermieten.
Wilhelmstadt, Gerstenstr. 3,
Wohnung, 4. Etage, 3 Zimmer, Mk.
280, zu vermieten.
August Glogau.

Wohnung 1. Etage, hint. 250 Mk.,
3. " vorn 255 Mk.
Gerechteste. 26 zu vermieten. Zu er-
fragen Gerechteste. 6. **Peting.**
**1. Etage, 3 Zimmer, Entree, Zu-
behö. und Badeeinrichtung, zu
verm. Gerstenstr. 16. Zu erfragen
Gerechteste. 9.**

Verleugungshalber
ist die von Herrn **Fleischauer** bis-
her innegehabte Wohnung vom 1. Ok-
tober zu vermieten.
A. Wiese, Elisabethstr. 5.
Wohnung zu 3 u. 5 Zimmern
von sofort oder 1. Oktober zu
vermieten Schulstr. 7.
Eine Wohnung 2. Etage
von 3 Zimmern, Küche u. s. w. ist vom
1. Oktober er. zu vermieten.
Zu erfragen Culmerstr. 6, I.
Wohnung, 3 Zimmer mit 2 Ein-
gängen, heller Küche und allem Zu-
behö., ferner einen geräumigen Ob-
st-keller hat zu vermieten
R. Thober.
Zu erfragen Väterstr. 26.

Wohnungen
von 3 Zimmern, Küche, Entree und
Zubehör, billig zu vermieten.
W. Groblewski, Culmerstr. 12.
Kleine Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehö., 3. Etage,
an ruhige Mieter zu vermieten.
Nitz, Culmerstr. 20.
Wohnung von 4 Zimmern, Bade-
stube und Zubehö., zum 1. Oktober z.
verm. **Schulstr. 16.**
**1 Wohnung, 1. Etage, hat zu
vermieten
Gustav Winter, Schuhmacherstr. 16.**
Gr. Pl.-Zim., 3. Kompt. oder Ge-
schäft geign., z. v. Strobandstr. 11.
Zu erfragen 2 Treppen
Wohnung, 2. Et., 2 Zimm., möbl.
auch unmöbl., zu vermieten. Näheres
Altst. Markt 27, III.